

Magazin der Björn Steiger Stiftung



th an x

Ausgabe 2/2022

AKUT

Die neue Initiative
der Björn Steiger Stiftung
leistet Hilfe für Flüchtlinge
aus der Ukraine



MEINE BETRIEBS- TEMPERATUR IST 'BLAULICHT'

Notarzt und Grünen-Gesundheitspolitiker:
Dr. Janosch Dahmen MdB über aktuelle
Herausforderungen im Rettungsdienst und
in der Notfallversorgung

ERSTE HILFE AM KIND

Von A wie Atemnot bis Z wie Zeckenbiss

Wissen Sie, was zu tun ist, wenn bei Ihrem Kind ein plötzlicher Notfall eintritt? Wenn es stürzt oder sich verbrennt? Et was vom Putzmittel genascht hat? Oder einen größeren Gegenstand verschluckt hat? Kleine Kinder sind von Natur aus neugierig und Unfälle sind nicht immer vermeidbar. Unsere handliche Broschüre ‚Erste Hilfe am Kind‘ gibt Ihnen die wichtigsten Handlungsanweisungen, wertvolle Tipps und präzise Ratschläge –

kompakt und leicht verständlich. Gleichgültig ob Atemnot, Verletzung oder Zeckenbiss: Im Notfall gilt es, rasch und überlegt zu handeln. Die Broschüre bringt Sie auf den richtigen Weg, auch wenn sie einen Erste-Hilfe-Kurs nicht ersetzen kann. Hier können Sie noch einmal nachschlagen, wie Sie bei Bewusstlosigkeit, Vergiftungen, Verbrennungen oder Stürzen richtig reagieren.



Sie können die Broschüre online ansehen unter:

www.steiger-stiftung.de/download/documents/Erste_Hilfe_am_Kind_Broschuere.pdf



... oder direkt bei uns anfordern:

E-Mail: info@steiger-stiftung.de

Telefon +49 7195-30 55 0

TIPP

Damit Sie sich besser gerüstet fühlen, empfehlen wir Eltern, Großeltern und anderen Interessierten die Teilnahme an einem **Erste-Hilfe-am-Kind-Kurs**.

INHALT

- 03 Editorial
Vorwort von Pierre-Enric Steiger
- 05 Wer wir waren - Wer wir sind
- 06 Aktuelles
Neuigkeiten rund um die Stiftung



Interview

- 12 **Meine Betriebstemperatur ist ‚Blaulicht‘**
Interview mit dem Arzt und Bundestagsabgeordneten (Bündnis 90/Die Grünen) Dr. Janosch Dahmen

Initiativen

- 20 **Rettungsdienst**
Ein Dauerbrenner der Stiftungsarbeit
- 22 **Baby-Notarztwagen ‚Felix‘**
Großer Retter für kleine Patienten
- 24 **Kampf dem Herztod**
Herzsicher
Retten macht Schule
Helden. Retten. Leben
- 28 **AKUT**
Erste Hilfe für Flüchtlinge aus der Ukraine
- 30 **Notruf**
Notrufsäulen - Lebensretter an Binnengewässern
- 32 **Meilensteine**

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



der Jahreswechsel rückt näher, ein guter Zeitpunkt, um schon jetzt auf dieses mehr als bewegte Jahr zurückzublicken – und klar ist: 2022 hat zu ganz verschiedenen, bedeutenden Wendepunkten geführt. Das gilt für den Alltag, in dem wir alle uns bewegen, aber auch für die Björn Steiger Stiftung.

Im Frühjahr sind Ute und Siegfried Steiger, Björns und meine Eltern, verstorben. Sie hatten im Juli 1969, nur wenige Wochen nach Björns Unfalltod, unsere Stiftung gegründet. Was folgte, war über lange Jahrzehnte hinweg sehr vielfältige Pionierarbeit für die rettungsdienstliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland. Das Andenken an meine Eltern werden wir ehren und bewahren – und ihr Lebenswerk werden wir fortsetzen.

Die Notfallversorgung ist seit Jahren selber ein Notfall. Die Belastungsgrenzen des Systems sind insbesondere in den zurückliegenden Monaten vielerorts immer deutlicher spürbar geworden. Reformen sind längst überfällig. Die Herausforderungen in der Notfallversorgung sind allerdings sehr umfassend. Das spiegelt sich auch in dem Interview, das wir seitens der Stiftung mit Herrn Dr. Janosch Dahmen MdB führen konnten und das Sie im vorliegenden Heft lesen. Herr Dr. Dahmen ist von Beruf Notfallmediziner und Bundes-

tagsabgeordneter aus dem Wahlkreis ‚Hagen/Ennepe-Ruhr-Kreis I‘. Ein Gespräch mit ihm war aufgrund seiner profunden beruflichen und politischen Erfahrungen naheliegend.

2022 ist vor allem aber das Jahr, in dem der völkerrechtswidrige russische Angriffskrieg gegen die Ukraine begann. Die aktuelle Entwicklung in der Ukraine ist nicht ohne Einfluss auf unsere Stiftungsarbeit geblieben. Unser Einsatz für Flüchtlinge an der polnischen Staatsgrenze zur Ukraine und das neue Projekt ‚AKUT‘ für aus der Ukraine geflüchtete, traumatisierte Kinder waren und sind für uns in den vergangenen Monaten von besonderer Bedeutung. Gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen, ist und bleibt für unsere Stiftung selbstverständlich.

Zum Abschluss ein Wort des Dankes: Die Arbeit der Björn Steiger Stiftung wäre, auch vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine, der Klima- und Energiekrise, einer sich abzeichnenden wirtschaftlichen Abschwächung sowie dem Dauerbrenner Corona, ohne die Unterstützung unserer Förderinnen und Förderer nicht zu leisten – und Ihre und Eure Hilfe wissen wir gerade in den gegenwärtigen, harten Zeiten ganz besonders zu schätzen. **Herzlichen Dank für alle Zuwendung und alles Gute für das kommende Jahr!**

Mit den besten Grüßen

Pierre-Enric Steiger
Björn Steiger Stiftung, Präsident



WIR HELFEN LEBEN RETTEN

**WIR BRINGEN
KUNSTSTOFF IN FORM.**




**AUFWAHRUNGSKÄSTEN
FÜR DEFIBRILLATOREN**
Innen- oder Aussenbereich



Aufbewahrungskästen Made in Germany!
Flammgeschützt nach UL 94-Vo und 5VA, Spritzwasserprüfung IP 54.
**Wir sind Hersteller der ersten Aufbewahrungskästen
für Defibrillatoren in Deutschland.**

Eppler & Co. GmbH
Bierwiesenstraße 10
72770 Reutlingen-Gönnigen
Telefon: 0 70 72 / 91 00 - 0

Telefax: 0 70 72 / 91 00 29
info@eppler-reutlingen.de
www.eppler-reutlingen.de



GRUBER

IHRE SPEDITION IN STEINHEIM

S. Gruber GmbH & Co. - Ges. für Transport und Lager KG
Kreuzweglacker 18 · 71711 Steinheim/Murr
Telefon 07144 9707-0 · Telefax 07144 9707-30
info@gruber-steinheim.de · www.gruber-steinheim.de

Wir sind **24 Stunden** für Sie da!



KÄRCHER
TRESORBAU

TRESORE FÜR PRIVAT UND GEWERBE
DIREKT VOM HERSTELLER

Kärcher Tresorbau GmbH + Co. KG
Gmünder Str. 8, 75181 Pforzheim
Tel. (07231) 96 39 90 - 0
www.Kaercher-Tresorbau.de



**Den Fortschritt
erleben.**

Liebherr-Werk Ehingen GmbH, Postfach 1361, 89582 Ehingen
Telefon (0 73 91) 5 02-0, Fax (0 73 91) 5 02 33 99
E-mail: info.lwe@liebherr.com, www.liebherr.com

LIEBHERR

**Packende Ideen
für die ganze Welt**



Klingele Verpackungslösungen finden Sie auf der ganzen Welt. Unsere Verpackungsspezialisten entwickeln für viele bekannte Marken die für den jeweiligen Einsatzzweck optimale Lösung: von einer Standardverpackung bis hin zu speziellen Verpackungskonzepten. Unsere Kundennähe, Flexibilität und Reaktionsgeschwindigkeit schätzen unsere Kunden im höchsten Maß.

KLINGELE
PAPER & PACKAGING GROUP

Klingele Papierwerke GmbH & Co. KG · 73630 Remshalden · www.klingele.com



TH.HERBERT

**Holzfachmarkt
Holzpellets
Holzbriketts**

Tel.: 0 97 48/ 91 19 - 0, Fax.: 0 97 48 / 91 19 - 40
www.herbert-motten.de
97786 Motten

**Peter
Burdak** KG

Aufzug- und Maschinendmontage
Transport – Entsorgung – Muldendienst
Blankreutestr. 34 – 79108 Freiburg
Tel. 0761 – 156 16 343



WIR HELFEN LEBEN RETTEN

WER WIR WAREN - WER WIR SIND

Seit mehr als 50 Jahren setzt sich die Björn Steiger Stiftung erfolgreich dafür ein, die **Notfallhilfe** in Deutschland zu verbessern.

Alles begann mit einem tödlichen Unfall: Auf dem Heimweg vom Schwimmbad wurde Björn Steiger in seiner Heimatstadt Winnenden eine Woche vor seinem 9. Geburtstag von einem Auto erfasst. Passanten alarmierten sofort die Polizei und den Rettungsdienst. Dennoch verging fast eine Stunde, bis ein Krankenwagen am Unfallort eintraf. Björn Steiger starb am 3. Mai 1969 wegen fehlender zeitnaher und professioneller Hilfe auf dem Weg ins Krankenhaus an einem Schock. Ute und Siegfried Steiger gründeten daher am 7. Juli 1969 die Björn Steiger Stiftung. Ihr entschlossenes und vielfältiges Wirken nach dem Unfalltod ihres Sohnes wurde damit auch zum Wendepunkt für ein modernes deutsches Rettungswesen.

Vieles, was im Rettungswesen heute ganz selbstverständlich ist, wurde in den folgenden Jahren von der Stiftung bzw. von Ute und Siegfried Steiger mit angestoßen und auf den Weg gebracht – Meilensteine dieses Engagements sind die Einführung der bundesweit einheitlichen und kostenfreien Notrufnummern 110/112, der Aufbau der Notruftelefonnetze an deutschen Straßen, das 24-Stunden-Notarztssystem, die Einführung des Sprechfunks im Krankenwagen und der Aufbau der Luftrettung.

Aktuelle Initiativen der Stiftung widmen sich insbesondere dem Kampf gegen den unvermittelten Herztod, der Breitenausbildung in der Wiederbelebung, der Sensibilisierung von Kindern

und Jugendlichen für den Notfall und dem Frühgeborenenentransport. Die Aufgabe der Björn Steiger Stiftung ist und bleibt es, Rettungsdienst und Notfallversorgung auf vielen Ebenen neu zu denken und innovative Lösungen mit neuen und effizienteren Wegen und Strukturen zu erarbeiten – zum Nutzen der Notfallpatienten und zum Nutzen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Leistungserbringer, die tagtäglich Leben retten.

Das Ehepaar Steiger prägte die Stiftungsarbeit für die bestmögliche Notfallversorgung über viele Jahrzehnte. Das Wirken der Gründerin und des Gründers wird von ihrem Sohn Pierre-Enric Steiger fortgeführt, der seit dem Jahr 2010 als Präsident der Stiftung fungiert. Auch heute setzt sich die Stiftung für eine verbesserte Notfallhilfe ein – ganz im Sinne von Ute und Siegfried Steiger, die beide im Frühjahr 2022 verstorben sind.

Viele Menschenleben in ganz Deutschland konnten durch die Arbeit der Björn Steiger Stiftung schon gerettet werden. Mehr als 200.000 Fördermitglieder in Deutschland unterstützen uns dabei. Der damit verbundene Anspruch an die Stiftung bleibt im Sinne der Stiftungsgründer bestehen: „Wir helfen Leben retten.“



NEUIGKEITEN RUND UM DIE STIFTUNG



Im Einsatz für Frühchen - Der neue Baby-Notarztswagen in Jena.

EIN NEUER BABY-NOTARZTWAGEN GEHT IN JENA AN DEN START

Fortsetzung einer jahrzehntelangen Erfolgsgeschichte: In Jena nimmt in Kürze ein weiterer Baby-Notarztswagen seinen Dienst auf – er trägt den Namen ‚Felix 22‘. Der von der Björn Steiger Stiftung entwickelte Spezial-Rettungswagen ‚Felix‘ zählt nach wie vor zu den wichtigsten Stiftungsprojekten.

Mindestens 652 Mal hat die Björn Steiger Stiftung in diesem Jahr Frühchen und kranke Säuglinge sicher ans Ziel gebracht. In insgesamt 278 Fällen mussten die ‚Felix‘-Notarztwagen der Standorte Leipzig, Chemnitz und Halle ausrücken. Mit einem mobilen Inkubator der Stiftung wurden 361 Säuglinge transportiert. Einsatz-Spitzenreiter ist der Transportinkubator in Darmstadt mit 132 Patienten-Fahrten, gefolgt von Neuwied (115), Flensburg (80) und dem Klinikum Saarbrücken (34), das erst im Juli einen neuen mobilen Brutkasten der Stiftung erhalten hat. „Wir freuen uns, dass unser Baby-Notarztwagen-Projekt ‚Felix‘ Familien helfen und kleine Patienten ans Ziel bringen konnte“, sagt Thomas Pflanz, Manager des Projekts Baby-Notarztwagen bei der Björn Steiger Stiftung. „Die vorliegenden Zahlen zeigen: ‚Felix‘ wurde auch 2022 gebraucht.“

29.500

Laien-Defibrillatoren haben wir seit der offiziellen Zulassung in Deutschland in Umlauf gebracht und betreuen weitere 14.500 Geräte. Stand: Oktober 2022

15.08.2022 Christoph 2 feiert 50-jähriges Jubiläum



Dass der Rettungshubschrauber im August 1972 überhaupt an den Start gehen konnte, ist Ute und Siegfried Steiger zu verdanken. Erst nachdem das Ehepaar die Hubschrauber-Finanzierung für den Bund und das Land Hessen übernommen hatte, war in Frankfurt die Aufnahme der Rettung aus der Luft möglich. Dafür hatten die Steigers ihr Privathaus verpfändet. Christoph 2 flog seither über 54.500 Einsätze und rettete viele Menschenleben.



Defibrillatoren im Sportverein

MIT SICHERHEIT GEWINNEN

Die Bilder vom Herz-Notfall des dänischen Nationalspielers Christian Eriksen bei der Fußball-EM 2021 wird die gesamte Sportwelt nicht so schnell vergessen. Der damals 29-jährige Mittelfeldspieler erlitt am 12. Juni 2021 in Kopenhagen beim Spiel gegen Finnland einen unvermittelten Herzstillstand. Durch Herzdruckmassage und den Einsatz eines Defibrillators konnte er wiederbelebt werden. Eriksen ist kein Einzelfall. Tragische Fälle anderer Fußballer und Sportler zeigen: Der plötzliche Herztod spielt eine Rolle – auch im Amateursport.

AED-Geräte auf Fußballplätzen sind noch die Ausnahme. Lediglich rund vier Prozent der Sportvereine in Deutschland verfügen nach Expertenschätzungen über einen Defibrillator. Deshalb hat die Björn Steiger Stiftung im Sommer das neue Projekt ‚Herzsicher im Verein‘ ins Leben gerufen. Über Kooperationen mit

Sportverbänden werden Vereine gezielt bei der Anschaffung eines lebensrettenden AED-Geräts unterstützt. Von ebenso hoher Bedeutung ist die Ausbildung von Vereinsmitgliedern in Wiederbelebungsmaßnahmen sowie der Umgang mit einem AED. Die Sportverbände wählen die Vereine in einem vorgeschalteten Bewerbungsverfahren aus.

Jeder teilnehmende Verein erhält ein ‚All-Inclusive-AED-Paket‘. Es beinhaltet ein vollfinanziertes AED-Gerät mit Wandhalterung und Tauschkassette nach AED-Einsatz. Der Wert des Gesamtpaketes beträgt rund 3.000 Euro. Der Eigenanteil pro Verein beträgt je nach Ausstattungsumfang zwischen 300 und 500 Euro, alle weiteren Kosten werden im Rahmen der Kooperation getragen – so auch eine Reanimationsschulung für Trainerinnen, Trainer, die Sportlerinnen und Sportler oder sonstige Vereinsmitglieder.

„Für Sportstätten mit hoher Besucherfrequenz ist es im Notfall überlebenswichtig, jederzeit einen Defibrillator zur Verfügung zu haben.“

Sabrina Seitter
Geschäftsführerin der Björn Steiger Stiftung

KOOPERATIONSPARTNER DER STIFTUNG SIND AKTUELL:

Sportbund Rheinhesen gemeinsam mit der Betriebskrankenkasse KK24

- 12 rheinhessische Vereine werden im ersten Projektjahr im Rahmen des Teilprojekts ‚Herzsicher! Sportler:innen retten Leben‘ mit Defibrillatoren versorgt, Verlängerung ist eingeplant.
- 9 weitere Vereine erhalten Life-Pads der Firma Beurer GmbH, ein innovatives Produkt für den Einsatz bei Herz-Notfällen – hilft optisch wie akustisch bei einer Herzdruckmassage.

Stiftung der Sparkasse Arnsberg-Sundern

- 12 Vereine aus Arnsberg und Sundern erhalten in diesem Jahr ein ‚All-Inclusive-AED-Paket‘ und freuen sich über mehr Herzsicherheit auf ihrer Sportstätte.

Niedersächsische

Lotto-Sport-Stiftung

- Unter dem Motto ‚Ein Defibrillator für deinen Sportverein‘ konnten sich Vereine aus Niedersachsen bei der Sport-Stiftung für das Projekt bewerben. 33 Gewinner-Vereine werden mit Defibrillatoren ausgestattet. In jedem Verein werden zudem 100 Personen in Wiederbelebung und in der Anwendung eines Defis geschult.

Fußballverband Rheinland (FVR), Deutsche Herzstiftung, FVR-Stiftung „Fußball hilft!“

- Ein großes Herz beweist der Dreier-Verband: Insgesamt 50 AED-Pakete werden im ersten Projektjahr an Vereine im Einzugsgebiet des FVR übergeben.

HÄTTEN SIE'S GEWUSST?

Fast die Hälfte der Patienten in Deutschland sucht selbst die Notaufnahmen auf. Und etwa

60%

aller Fälle, die die Notrufnummer wählen, sind nach Angaben des Dachverbandes der Betriebskrankenkassen keine ‚echten‘ Notfälle. Gründe: Fehlende Patientensteuerung in der ambulanten Versorgung und mangelnde Aufklärung der Erkrankten, wohin sie sich wenden können. Übrigens: Eine Reform der Patientensteuerung ist eine zentrale Forderung der Björn Steiger Stiftung an die Politik.



Mehr in unserem 21-Punkte-Positionspapier ‚Zukunft der Notfallversorgung‘ unter <https://lmy.de/2AqxX>

EENA LIFETIME ACHIEVEMENT AWARD 2022 FÜR UTE UND SIEGFRIED STEIGER

Große Ehrung für das Lebenswerk und herausragende Verdienste – Ute und Siegfried Steiger, Gründer der Björn Steiger Stiftung, erhielten im April posthum den Lifetime Achievement Award 2022 der European Emergency Numbers Association (EENA). Der Ehrenpreis für die im Frühjahr verstorbenen Stiftungsgründer wurde im Rahmen der ‚112 Awards Ceremony‘ anlässlich der Jahreskonferenz der EENA in Marseille vergeben. Der kroatische Innenminister Davor Božinovic überreichte die renommierte Auszeichnung an

Béla Anda, Leiter Unternehmenskommunikation der Björn Steiger Stiftung, der den Preis in Vertretung des Stiftungspräsidenten Pierre-Enric Steiger entgegennahm.



40%

Die Laien-Reanimationsquote lag in Deutschland im Jahr 2021 wie im Vorjahr nur bei rund 40%. Zwar haben in den letzten Jahren immer mehr Laien bei einem außerklinischen Herz-Kreislauf-Stillstand reanimiert. Dennoch liegt Deutschland im

Vergleich mit einem Durchschnitt der europäischen Länder von 58% immer noch im unteren Drittel. Die Niederlande und Schweden etwa weisen eine Quote von bis zu 80% auf. Unsere Stiftung arbeitet engagiert daran, dass Deutschland herzsicherer wird!



DIE ZUKUNFT DER WASSERRETTUNG: Rettungs-Drohnen - Hilfe aus der Luft

Ein wegweisendes Vorhaben: Automatisierte Drohnen sollen in Zukunft die Arbeit von Einsatzkräften bei der rettungsdienstlichen Versorgung in der Wasserrettung erleichtern. Dazu wurde Anfang des Jahres das Projekt ‚RescueFly‘ gestartet, in dem ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlern und Unternehmen unter Koordination der Björn Steiger Stiftung technische und operative Lösungen für drohnenunterstützte Rettungsaktionen bei Notfällen auf dem Wasser entwickelt. Das Ziel ist, mithilfe von dezentral stationierten, automatisierten Drohnen auch an unbewachten Gewässern, insbesondere in schwer zugänglichen und großflächigen Einsatzräumen, schnelle und effektive Hilfe aus der Luft bei Notfällen zu ermöglichen. Getestet wird das Potenzial dieser Drohnen-Technik zur Wasserrettung aktuell im Lausitzer Seenland, genauer gesagt am Geierswalder See und Partwitzer See an der Landesgrenze von Sachsen und Brandenburg. Das Projekt läuft bis Ende 2023 und wird vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) gefördert.



Das Projekt ‚RescueFly‘ ist gestartet

199 Menschen sind in den ersten sieben Monaten in deutschen Gewässern ertrunken. Das sind 15 Personen mehr als zum gleichen Zeitpunkt des vergangenen Jahres (Stichtag: 20. Juli).

„Wir helfen Leben retten“: Seit 2019 haben wir bereits

290

moderne Notrufsäulen für mehr Sicherheit an Küsten- und Binnengewässern gemeinsam mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Betrieb genommen – und die Zahl steigt immer weiter.

Unser Ziel für 2023: 200 neue Notrufsäulen bundesweit.

Stand: 1. Oktober 2022

SPENDE FÜR DAS PROJEKT ‚BABY-NOTARZTWAGEN ‚FELIX‘

CBF Spendenwanderung: 5.000 Euro für die Björn Steiger Stiftung

Wandern für einen guten Zweck – diese Aktion ist für die Mitglieder des CBF Charity e.V. ein festes Ritual. Auch bei der diesjährigen Spendenwanderung des Vereins in Saarbrücken flossen die Spenden reichlich. Den kompletten Spendenbetrag in Höhe von 5.000 Euro stellte der CBF der Björn

Steiger Stiftung für das Projekt ‚Baby-Notarztwagen‘ zur Verfügung. Die Vereinsspende soll dazu beitragen, die laufenden Kosten eines Transportinkubators der modernsten Generation für das Perinatalzentrum im Klinikum Saarbrücken zu decken. Zum Einsatz kommt das 100.000 Euro teure Hightech-Transportsystem, das die Stiftung im Juni der Klinik zur Nutzung übergeben hat, wenn sehr kleine Frühgeborene und erkrankte Neugeborene aus umliegenden Geburts- und Kinderkliniken zur besseren Versorgung und Behandlung sicher und schonend in die Spezialklinik nach Saarbrücken verlegt werden müssen. THANK!

Danke! Am Ende eines schönen Tages kamen insgesamt 5.000 EUR durch die CBF-Spende an die Björn Steiger Stiftung zusammen. Übergabe des Spendenschecks in Schiffweiler: Christian König, Vorsitzender des CBF Charity e.V. mit Vereinsmitglied Christoph Straub, Manuel Friedrich und Patrick Christmann, Repräsentanten der Björn Steiger Stiftung (v.l.). Foto: Mario Poepel, CBF Charity e.V.

Umweltbewusstes Fahren schützt & nützt

Ein großer Scheck für den guten Zweck: Mit 154.035 Euro unterstützt das Versicherungsunternehmen HUK-Coburg in diesem Jahr die Arbeit der Björn Steiger Stiftung. Die Fördersumme haben Kundinnen und Kunden der Kfz-Versicherung im Jahr 2021 mit einem speziellen Telematik-Tarif für einen guten Zweck ‚erfahren‘. Belohnt wird eine besonders umweltfreundliche Fahrweise mit Punkten, die am Jahresende in einen Euro-Betrag umgerechnet werden, den das Unternehmen gemeinnützigen Organisationen zukommen lässt. Der durch umweltbewusstes Fahren eingesammelte Gesamtbetrag wurde anteilig an Partnerorganisationen übergeben,

auch die Kundinnen und Kunden der HUK-Coburg konnten mitbestimmen: Auch unsere Stiftung wurde ausgewählt. THANK!



Sabrina Seitter, Geschäftsführerin der Björn Steiger Stiftung, und Stiftungspräsident Pierre-Enric Steiger freuen sich über den Scheck der HUK-Coburg.

STAHLBAU
INDUSTRIEBAU
GEWERBEBAU



BÜHLER
STAHLBAU

**IDEEN
IN STAHL**

Friedrich Bühler GmbH & Co. KG
info@buehler-stahlbau.de
www.buehler-stahlbau.de

Ihr Partner für individuelle Lösungen
im Industrie- und Gewerbebau.

Vom Gartentraum
zum Traumgarten!



HEROLD

AUSSENANLAGEN
GARTEN / TERRASSE / GARAGE

Rainer Herold
Balingen Straße 41
78532 Tuttlingen
Tel. (07461) 723 10
www.herold-galabau.de

www.wiernsheim.de

**HAFFEE
MÜHLEN
MUSEUM**
Wiernsheim

Kaffee
ist das Lieblingsgetränk
der Deutschen ...

... und darum können Sie im Kaffeemühlen-Museum von Wiernsheim dieser Leidenschaft fröhnen, indem Sie einen Rundgang durch die Geschichte des Kaffeemahlens machen. Hier finden Sie weit mehr als 1000 der schönsten Kaffeemühlen aus den unterschiedlichsten Epochen und Regionen. Selbstverständlich können Sie Ihren Kaffee auch gleich im Museums-Café genießen oder im Museums-Shop nach ausgefallenen Geschenken suchen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei.
Ihre Gemeindeverwaltung

Kaffeemühlen-Museum Wiernsheim · Marktplatz 21 · 75448 Wiernsheim
Telefon (0 70 44) 9 15 60 50 oder 0172/3783385 E-Mail: info@kaffeemuehlenmuseum.de
Öffnungszeiten: Di., Do. und So. von 14.00 bis 18.00 Uhr sowie nach Voranmeldung für Gruppen ab 25 Personen

Eintritt
Museum und MuseumsCafé
Tageskarte 2,50 €
Jahreskarte 4,00 €



HECO®-Schrauben
Innovation.
Vertrauen.
Zukunft.

Qualität und Perfektion
von Profis für Profis.

HECO-Schrauben GmbH & Co. KG, Dr.-Kurt-Steim-Straße 28, D-78713 Schramberg
Telefon: +49 (0)7422 / 989-0, E-Mail: info@heco-schrauben.de

**Andreas Beham
Transporte**



Lindenstraße 15
71404 Korb
Tel: 0 71 51 / 3 39 62
Fax: 0 71 51 / 3 29 63
E-Mail: info@beham-transporte.de

IHR PARTNER FÜR VERPACKUNGSTECHNIK
Innovativ, zuverlässig, flexibel.




RWEISS Group • Zur Flügellau 28/30 • 74564 Crailsheim • Tel. +49 (0) 7951 / 9192 - 0 • www.r-weiss.de

Best solutions in bulk logistics.




Das 1948 gegründete Familienunternehmen SCHMIDT zählt international zu den führenden Dienstleistern in der Schüttgutlogistik.

SCHMIDT bietet fachmännischen Service aus einer Hand: Sowohl beim Transport, der Lagerung und dem Handling von Schüttgütern als auch bei der Beratung und Planung, beim Bau sowie der Betreuung von Logistikanlagen.



KARL SCHMIDT SPEDITION GmbH & Co. KG • Rötelstraße 1 • 74076 Heilbronn
www.schmidt-heilbronn.de

BRUNO SIEGELE
Fliesenleger-Meisterbetrieb seit 1967



Gerd Siegele Dipl.-Ing. (FH)
Bausachverständiger für Schäden an Gebäuden und Immobilienbewertung mit TÜV Rheinland geprüfter Qualifikation

Büchelbergstraße 10
76229 Karlsruhe-Grötzingen
Telefon (0721) 48 21 51
Telefax (0721) 48 35 23
E-Mail: info@fliesen-siegele.de
Web: www.fliesen-siegele.de

AUSBILDUNG FLUGLOTSE*
DUALES STUDIUM FLUGLOTSE*
FLUGSICHERUNGSINGENIEUR*
INFORMATIK



**„KEIN
START-UP BIETET
MEHR STARTS.“**
Damaris, Centerlotsin

Jetzt bewerben: KARRIERE.DFS.DE Fragen über WhatsApp: 0162 2541843



DFS Deutsche Flugsicherung

*Alle Geschlechter (w/m/d) willkommen. Hauptsache, luffahrtbegestert! Datenschutzhinweise unter karriere.dfs.de/whatsapp

Gut geschlafen?

Na klar!
Matratzen, Lattenrahmen,
Boxspringbetten und
Bettwaren von



breckle®
info@breckle-bietigheim.de

Radfahren. Wandern.
Das Leben genießen.



Herzlich willkommen im Remstal.



Behaglich heizen,
entspannt baden



MAYER

Gas · Wasser · Heizung · Solar · Klima

Frankfurter Straße 15
Ludwigsburg · Tel. 07141 / 37 86 00
eMail: info@mayer-heizung-sanitaer.de

Gelb baut auf.



REISCH

Georg Reisch GmbH + Co. KG
Bauunternehmen · Bad Saulgau · Ravensburg · www.reisch-bau.de



Rietl®

Edelstahl und Blechverarbeitung



Rietl GmbH
Edelstahl und Blechverarbeitung

Isarstraße 7
71522 Backnang-Waldrems
Telefon 07191 3672-0
Fax 07191 3672-27
www.rietl.de



„Ich habe mir die Frage gestellt: Wo kann ich aktuell für meine Patient:innen und Kolleg:innen mehr Gutes bewirken?“

MEINE BETRIEBS-TEMPERATUR IST **„BLAULICHT“**



Gespräch mit einem Experten: **Dr. Janosch Dahmen** MdB - von Beruf Notfallmediziner, Bundestagsabgeordneter aus dem Wahlkreis ‚Hagen/Ennepe-Ruhr-Kreis I‘ (NRW), gesundheitspolitischer Sprecher der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Die Björn Steiger Stiftung nutzte die parlamentarische Sommerpause im politischen Berlin für ein Interview über aktuelle Herausforderungen im Rettungsdienst und in der Notfallversorgung.

INTERVIEW: NICOLAS BASSE

ZUR PERSON

Name:

Dr. Janosch Dahmen

Geburtstag:

06. September 1981

Familienstand:

verheiratet, drei Kinder

Ausbildung:

- Studium der Politikwissenschaft in Innsbruck und Berlin
- Studium der Humanmedizin in Witten/Herdecke, Beirut und San Diego
- Facharztweiterbildung zum Unfallchirurgen und Spezialisierung zum Notfallmediziner am BG Klinikum Duisburg

Berufliche Laufbahn:

- Ärztlicher Leiter Luftrettungszentrum CHRISTOPH 9
- Medizinaldirektor und Oberarzt in der Ärztlichen Leitung des Rettungsdienstes Berlin für die Berliner Feuerwehr, zuletzt vor allem in der COVID19-Pandemiebekämpfung sowie im Bereich Luftrettung und Digitalisierung des Rettungsdienstes tätig.
- Seit 1998 Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen
- Seit 12. November 2020 Mitglied des Deutschen Bundestages für Bündnis 90/Die Grünen

Herr Dr. Dahmen, 736 Abgeordnete gehören gegenwärtig dem Deutschen Bundestag an, darunter viele Jurist:innen. Fühlen Sie sich als Notfallmediziner manchmal wie ein Exot?

Demokratie lebt von der Vielfalt politischer Perspektiven. Mein Eindruck ist, dass politische Entscheidungen besser werden, wenn viele Köpfe mit unterschiedlichen Berufen und persönlichen Hintergründen in die Entscheidungsfindung involviert sind. Andererseits braucht es gerade in Krisen und bei komplexen Entscheidungen auch Expert:innen, die die Auswirkungen politischen Handelns auf die Praxis abschätzen können und für die erforderliche Fachlichkeit

„Demokratie lebt von der Vielfalt politischer Perspektiven.“

bei der politischen Willensbildung sorgen. Dies ist die Stärke der Interdisziplinarität, Generalist:innen und Spezialist:innen ergänzen sich, das ist in der Medizin nicht anders.

Sie sind in der letzten Wahlperiode direkt aus dem Kampf gegen die Pandemie des Corona-Virus in das Parlament nachgerückt, nachdem Katja Dörner zur Oberbürgermeisterin von Bonn gewählt worden war und ihr Bundestagsmandat niedergelegt hatte. Sie haben damals getwittert: „Jetzt ist es offiziell: Ich gehe von der #Corona-Front in den #Bundestag!“ Wie haben Sie diesen tiefen Einschnitt erlebt?

Der Anruf, dass ich in den Bundestag nachrücken könnte, hat mich damals tatsächlich überrascht. Ich war gerade als Oberarzt im Krisenstab des Berliner Rettungsdienstes damit beschäftigt, »



Vor seiner Zeit als Abgeordneter war der Grünen-Gesundheitsexperte Dr. Dahmen als Notarzt tätig.

die Evakuierung eines Pflegeheims vorzubereiten, da dort viele schwer kranke Corona-Patient:innen nicht mehr versorgt werden konnten. Ich habe mir die Entscheidung, in den Bundestag zu wechseln, nicht leicht gemacht, denn ich wusste, wie sehr ich gerade auch in dieser Zeit von den Kolleg:innen gebraucht wurde. Die Patientenversorgung liegt mir einfach sehr am Herzen, ich habe mir die Frage gestellt: Wo kann ich aktuell für meine Patient:innen und Kolleg:innen mehr Gutes bewirken, den größtmöglichen Unterschied machen? In der größten Gesundheitskrise der jüngeren Geschichte und angesichts eines immensen Reformstaus im Gesundheitswesen war für mich klar, es braucht im Parlament jetzt Expertise aus der Praxis. Mein Wissen aus Krisenmanagement und Notfallversorgung genau zu diesem Zeitpunkt ins Parlament einzubringen, empfinde ich als große Chance.

Was bringen Sie als Notfallmediziner in das politische Berlin ein, was ande-

re Abgeordnete nicht haben? Mehr Gelassenheit in Stresssituationen vielleicht?

Meine Betriebstemperatur ist, ehrlich gesagt, ‚Blaulicht‘ und mir fällt es deshalb bisweilen schwer zu akzeptieren, dass wichtige Entscheidungen in der Politik manchmal mehr Zeit brauchen, als ich es aus der Notfallmedizin gewohnt bin. In der Medizin kommt es oft darauf an, Wichtig von Unwichtig, Dringendes von weniger Dringendem zu unterscheiden. Das Arbeiten unter hohem zeitlichen Druck, das Wissen, dass vom eigenen Handeln das Wohl anderer konkret abhängt, die Notwendigkeit knappe Ressourcen bestmöglich einsetzen zu müssen, all das bringe ich nun in meine Arbeit im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages ein.

Gestatten Sie uns noch einen Quervergleich, bitte: Was ist die größere Herausforderung, ein Einsatz als Notarzt oder eine hitzige Plenardebatte im Parlament? Und was

bereitet mehr Freude, das medizinische Wirken oder die Arbeit als Bundestagsabgeordneter?

Herausfordernd ist beides, wenn auch konkret sehr anders. Oft ist es doch im Rettungsdienst oder Gesundheitswesen so, dass man dort das Gefühl nicht loswird, dass viele Menschen auch deswegen krank sind, weil die Verhältnisse in denen sie leben, sie krank machen. Vor diesem Hintergrund tut es gut, nun in der Politik an den Lebensverhältnissen vieler Menschen konkret etwas besser zu machen. Andererseits geht es mir nun in der Politik schon oft so, dass wenn ich Blaulicht und Sirenen höre, ich mir denke, es wäre auch gut mal wieder, statt viel zu reden, in der Notfallmedizin konkret für einen Menschen etwas besser zu machen. Auch wenn man dann die große Welt nicht geändert hat, aber immerhin abends weiß, für wen man was getan hat. Klar ist, ein Mandat bleibt ein Auftrag auf Zeit. Ich freue mich schon heute, wenn ich anschließend zurück in den Einsatzdienst darf.

Lassen Sie uns einmal vorausblicken: Viele Menschen blicken wegen des Corona-Virus mit großer Sorge auf die kommenden Herbst- und Wintermonate. Worauf müssen wir in Deutschland vorbereitet sein?

Was raten Sie den Menschen, um sich gut auf den weiteren Verlauf der Pandemie vorzubereiten? Und vor welchen Herausforderungen stehen politisch Verantwortliche?

Leider gehe ich, wie auch der Expert:innenrat der Bundesregierung, davon aus, dass wir im Herbst mit einem erneuten Anstieg der Fallzahlen rechnen müssen. Möglich ist auch, dass die jetzige Sommerwelle bis dahin nicht signifikant zurückgeht. Wir arbeiten deshalb zusammen mit unseren Koalitionspartnern mit Hochdruck an einer verlässlichen, breit anwendbaren Rechtsgrundlage, die uns, unabhängig von der Entwicklung der Varianten in

den nächsten Monaten, eine gute Basis für Maßnahmen zur Eindämmung gibt. Das Allerwichtigste ist dabei die allgemeine Maskenpflicht in Innenräumen. Aber wir benötigen auch eine gut strukturierte und kommunizierte Auffrisch-Impfkampagne, um einen Großteil der Bevölkerung rechtzeitig vor der Herbstwelle besser zu schützen. Ich setze mich außerdem dafür ein, die Datenbasis, besonders in Bezug auf die Notfallversorgung, mit in den Pandemieradar aufzunehmen und so eine noch bessere Übersicht über die Belastung der Kliniken und des Rettungsdienstes zu erhalten und in die Entscheidungsfindung mit einzu beziehen. Wichtig ist, auch wenn wir uns das alle anders wünschen: Die Pandemie ist nicht vorbei. Auch diesen Herbst werden wir uns wieder stärker schützen müssen.

Wenn wir zum Beispiel auf die sogenannte, in weiten Teilen rechtsradikale ‚Querdenken‘-Bewegung und andere Kräfte blicken, die das Corona-Virus leugnen und sich gegen Maßnahmen wie Impfungen und FFP2-Masken einsetzen: Wie kann die tiefe Spaltung in Teilen unserer Gesellschaft überwunden werden?

Um ehrlich zu sein, sehe ich die „Spaltung der Gesellschaft“ nicht. Im Gegenteil: Konstant über die gesamte Zeit der Pandemie haben alle Umfragen große und stabile Mehrheiten in der Gesellschaft für einen konsequenten und wissenschaftsbasierten Kurs im Umgang mit der Pandemie gezeigt.

Gleichzeitig wurde die Berichterstattung und auch mediale Debatte oft von einem Versuch des Ausgleichs zwischen dieser deutlichen Mehrheitsposition und den Ansichten einer zunehmend extremistischen und wissenschaftsfeindlichen Minderheit geprägt. Zu oft ist hier eine Fehlbalance in den öffentlichen und medialen Debatten entstanden, die den Eindruck hinterlassen hat, die Gesellschaft sei hier gespalten. Ich sage eher, ich bin froh, dass die Gesellschaft weniger ambivalent ist als die Politik zu sein scheint und eine große, stabile Mehrheit in diesem Land eine vernünftige, von Ratio bestimmte Politik will. Ich glaube, wer Brücken bauen will, muss Bildung, Wissenschaft und Sozialpolitik in diesem Land den Rücken stärken. Langfristig ist das der entscheidende Schlüssel!

„Wer Brücken bauen will, muss Bildung, Wissenschaft und Sozialpolitik in diesem Land den Rücken stärken.“

Kommen wir zur Notfallversorgung: Reformbedarf besteht mit Blick auf die Rettungsdienste in ganz Deutschland. Welche Herausforderungen und welche Handlungsfelder sind aus Ihrer Sicht am drängendsten zu bewältigen? Und was kann die bundespolitische Ebene dazu überhaupt beitragen?

Die Bundesregierung arbeitet zurzeit mit vielen Expert:innen in einer Regierungskommission an einem Gesetespaket zur Reform der Notfallversorgung in Deutschland. Dies wird als zentralen Baustein auch eine Reform des Rettungswesens einschließlich der

Leitstellen mit sich bringen. Ich bin davon überzeugt, wir brauchen zwischen den Leitstellen mehr Kooperation und standardisierte Qualitätssicherungsinstrumente, wir brauchen in den Leitstellen einen Ausbau digitaler Steuerungsinstrumente und neuer Versorgungsangebote, wie beispielsweise Telemedizin, und wir brauchen im Einsatzdienst eine weitere Professionalisierung und Diversifizierung beispielsweise durch Gemeindefallsanitäter:innen und multiprofessionelle Teams, wie etwa Notfallpflege, sozialpsychiatrische Teams und Sozialarbeit.

Anfang Mai 2022 stand an einem Tag in Berlin nur ein einziger Krankenwagen einsatzbereit zur Verfügung - für etwa 3,7 Millionen Menschen.

Ist das eigentlich Alltag in Deutschland? Sie selbst haben in einem Thread auf Twitter damals darauf hingewiesen, dass die Belastung des Rettungsdienstes in vielen (Groß-)städten in den vergangenen Jahren ‚stark angestiegen‘ ist ...

Das ist sicherlich nicht überall in Deutschland Alltag - aber die Lage wird zweifelsohne fast überall immer angespannter. Die deutlich höhere Belastung sehen wir nicht nur im Rettungsdienst, sondern seit geraumer Zeit im gesamten Gesundheitswesen, insbesondere auch z.B. in den Notaufnahmen, und das sogar nicht nur in Deutschland, sondern fast überall in Europa. Ursächlich dafür sind große gesamtgesellschaftliche Veränderungen. Die Menschen in Deutschland und vielen anderen westlichen Gesellschaften werden immer älter, einsamer und leiden viel häufiger an chronischen Erkrankungen. Gleichzeitig hat sich unser Gesundheitswesen sehr stark verändert, Hausbesuche sind selten geworden, stark pflegebedürftige Menschen werden häufiger lange zu Hause gepflegt und Menschen viel früher und kränker aus dem Krankenhaus entlas- »



sen. All das bekommen wir im Rettungsdienst als steigende Krankheitslast in der Gesellschaft zu spüren. In Städten wie Berlin kommt hinzu, dass zu lange keine realistische Bedarfsplanung im Rettungsdienst betrieben wurde und nun für zu viele kranke Menschen zu wenig Rettungsmittel zur Verfügung stehen. In der Folge kommt es zur Überlastung all jener Kolleg:innen, die ohne ausreichende Unterstützung im Dienst sind.

Eine sehr umfassende Herausforderung liegt auch im Rettungsdienst mit Sicherheit in der Digitalisierung. Was ist zu tun, damit die Möglichkeiten der Digitalisierung für den rettungsdienstlichen Alltag endlich voll ausgeschöpft werden können? Und wie kleinteilig ist das ‚Puzzle‘, das dabei zusammensetzen ist?

Stellen wir uns doch folgenden Rettungsdiensteinsatz der Zukunft vor: Mit Eingang des Notrufs kennt das Einsatzleitsystem via „Advanced Mobile Location“ den Standort des Anrufers. Während die ersten Rettungsmittel alarmiert werden, leitet die Mitarbeiterin der Leitstelle den Anrufer per Video des Mobiltelefons bei der Herz-Druck-Massage an. Im Hintergrund wird parallel eine Ersthelferin, die sich in unmittelbarer Nähe befindet und bei einer Spontanhelfer-App registriert ist, alarmiert und erhält neben der Information über den Notfallort auch die Position des nächstgelegenen Laien-Defibrillators (AED), der an allen öffentlichen Orten regelhaft installiert und im lokalen AED-Register digital hinterlegt ist. Auf der Anfahrt zum Notfallort kann bereits über die Telematikinfrastruktur auf den Notfalldatensatz der Patientin zugegriffen werden, mit Infos zu relevanten Allergien und Vorerkrankungen. Durch den frühen Einsatz des AEDs konnte inzwischen bei der Patientin wieder ein Herzschlag hergestellt werden! Auf Grund des dennoch

weiterhin kritischen Zustands der Patientin entscheidet sich das Team des eingetroffenen Rettungswagens für eine telenotärztliche Unterstützung des Einsatzes über Video. Die kontaktierte Telenotärztin sieht die übertragenen Vitalparameter, den Notfalldatensatz der Patientin und ein Live-Video der Behandlung vor sich und kann so das Team des RTW fachlich beraten. Für den Transport der Patientin sieht das Team des RTW über ein Echtzeit-Dashboard freie Bettenkapazitäten zur weiteren stationären Behandlung in den umliegenden Krankenhäusern und meldet die Patientin bei einem entsprechend spezialisierten Krankenhaus an. Dieses erhält zeitgleich den Zugriff auf alle relevanten Informationen und Daten des Notfalls, um optimal auf die Patientin vorbereitet zu sein.

Noch ist dieser Ablauf weit weg von einer flächendeckenden Regelversorgung. Unsere Aufgabe ist jetzt, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass ein solcher Einsatz baldmöglichst in Deutschland überall Realität werden kann. Dabei müssen wir diese notfallversorgungsspezifischen Punkte auch immer im Zusammenhang mit den weiteren Digitalisierungsvorhaben im Gesundheitssektor, wie der elektronischen Patienten-Akte, sehen. Wir brauchen in den nächsten Jahren einen übergreifenden Digitalisierungsschub!

„Wir brauchen in den nächsten Jahren einen übergreifenden Digitalisierungsschub!“

In Deutschland ist es möglich, ganze Einkaufszentren zu errichten und sich dabei - natürlich - um Fluchtwege, Brandschutztüren und Feuerlöscher zu kümmern, nicht aber um



AED-Geräte. Wann werden ‚Defis‘ in öffentlichen Einrichtungen so selbstverständlich wie Feuerlöscher?

Das ist ein guter und treffender Vergleich, der zeigt, wie sehr wir beim gesundheitlichen Gefahrenschutz anderen europäischen Nachbarländern hinterherlaufen. Wenn es nach mir geht, muss sich das so schnell wie möglich ändern! In einem verwandten Thema, der Vorhaltung von AED in Zügen der Deutschen Bahn, sind wir hier bereits einen kleinen Schritt weiter, sodass zumindest die neuen Züge ab nächstem Jahr mit AED ausgestattet sein sollen. Ich arbeite derzeit mit meinen Kolleg:innen aus den verschiedensten Bereichen, wie Bau- und Arbeitspolitik, daran, für die Verpflichtung zur Bereitstellung von AED die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage anzustoßen. Dabei blicke ich auch immer wieder ins europäische Ausland, wo beispielsweise ein umfassendes Gesetz zu diesem Thema aus Italien eine gute Orientierung bietet, für das, was in Deutschland nun getan werden muss.

Die rettungsdienstliche Versorgung lebt von ihren Hauptamtlichen, aber auch vom ehrenamtlichen Einsatz. Zugleich stehen auch die Rettungsdienste vor Herausforderungen, die für viele Bereiche kennzeichnend sind: Personalmangel, Klagen über unzureichende Ausbildungsbedingungen und zu wenig Anerkennung in der Gesellschaft, zu wenig Nachwuchskräfte... Wie kann es gelingen, vor allem junge Leute für den Rettungsdienst zu begeistern, beruflich und ehrenamtlich? Was muss geschehen, damit die Berufe in der rettungsdienstlichen Versorgung attraktiver als bisher werden?

Wir brauchen dringend ein höheres Maß an Modernisierung mit Digitalisierung, Professionalisierung und mehr Kompetenzen für Notfallsanitäter:innen mit umfangreichen Weiterbildungsmöglichkeiten. Eine Aufwertung des Berufsbildes Notfallsanitäter:in kann nur gelingen, wenn die Forschung in diesem Bereich der Rettungswissenschaften weiter voranschreitet. Hier gab es, insbesondere in den letzten Jahren, viel Bewegung. Dabei dürfen

wir auch die Ausbildung zur Rettungssanitäter:in nicht vergessen, denn diese bietet oft einen ersten Einstieg in den Bereich des Rettungsdienstes. Hier ist besonders die Festsetzung einheitlicher Standards in der Ausbildung und Berufsausübung wichtig. Gleichzeitig werden wir, wie auch im Koalitionsvertrag verankert, für die Ehrenamtlichen einheitliche Freistellungs- und Versicherungsschutzregeln flächendeckend einführen. Ein Kernproblem bleiben die Ausbildungskapazitäten. Hier müssen Länder und Kommunen, die für den Rettungsdienst verantwortlich sind, viel mehr tun. Mein Eindruck ist, es fehlt nicht an jungen Menschen, die sich für einen Einsatz im Rettungsdienst begeistern, sondern an Plätzen für entsprechende Ausbildung und an Perspektiven, sich in dem Berufsfeld weiterentwickeln zu können.

Ganz konkret gefragt: Für welche Ideen und welche Initiativen werden Sie sich im Deutschen Bundestag in den kommenden Jahren einsetzen? Persönlich liegt mir der Bereich der Notfallmedizin inklusive des Rettungs-

dienstes sehr am Herzen. Dennoch darf ich durch mein Amt als gesundheitspolitischer Sprecher der Grünen in der Gesundheitspolitik einen sehr großen Bereich mit abdecken und muss viele verschiedene Projekte und Ideen im Blick behalten. Auch die geplanten Vorhaben im Bereich der Digitalisierung und die anstehende Krankenhausreform werden wichtige Meilensteine.

Gibt es eigentlich eine spezifisch ‚grüne‘ Gesundheitspolitik?

Aus meiner Sicht zeichnet sich grüne Gesundheitspolitik primär dadurch aus, dass sie die Patient:innen in den Vordergrund stellt und versucht finanzielle Überlegungen nicht zum Primat der Entscheidung bspw. über Behandlungsmöglichkeiten oder Strukturen im Gesundheitswesen zu machen. Darüber hinaus setzen wir uns für eine maximal wissenschaftsbasierte Gesundheitspolitik ein, das heißt, dass wir zum Beispiel die aktuellsten Erkenntnisse zum vorbeugenden Rettungsdienst in die Überlegungen zur Notfallreform mit einfließen lassen.

Zum Abschluss wagen wir einen Blick in die ‚Kristallkugel‘: Welche Schlagzeilen würden Sie bis zum Ende der gegenwärtigen Wahlperiode gerne über die grüne Gesundheitspolitik und sich selbst lesen?

Wenn ich mal in eine ideale Kristallkugel blicken darf, wären dies im Bereich der Krankenhäuser und des Rettungsdienstes: „Mangel an Pflegefachkräften in Deutschland eingedämmt“, „Umfassende Reform der Notfallversorgung umgesetzt“, „Volldigitalisierte Vernetzung zwischen Rettungsdienst, Krankenhaus und Patient:innen ermöglicht“, „AEDs in allen öffentlichen Gebäuden“.

Herr Dr. Dahmen, ganz herzlichen Dank für das Gespräch! *



· TÜV + AU - Service
· Reparaturen aller Fabrikate
· Reifenservice

· Unfallinstandsetzung
· Autoglasreparaturen




Auto-Service Kottmann

Im Gewerbegebiet 8 • 73116 Wäschenbeuren
Tel. 0 71 72/ 61 10

Unsere Produkte sorgen seit über 40 Jahren dafür, dass Ihnen nie die Lichter ausgehen.

- Know-how im Sonderanlagen-Bau
- Schnell und flexibel, auch in kleinen Stückzahlen
- Elektroanlagen mit herstellernutralen Komponenten
- Elektro und Blech aus einer Hand

NEU! Kupferstanzen! 200mm Breit, bis 15 mm Stärke



EHLENBRÖKER
Elektroanlagen und Blechbau nach Maß

Siemensstraße 3 77948 Friesenheim
Tel. 0 78 21 - 90 67 60
info@ehlenbroeker.de
www.ehlenbroeker-gmbh.de

Schlauchservice



Industrie- und Hydraulikbedarf GmbH
Luigstrasse 25 • 75428 Illingen
Tel.: 07042 801070
www.ihb-illingen.com

VOLLGEPACKT MIT KNUSPERSPASS!



SUN RICE ORIGINAL

www.sunrice.de



Klaus-Peter Gruber
Schlosserei-Anlagenbau GmbH
Talstraße 10, 71560 Sulzbach/Murr
Tel.: 07193/95100, Fax: 07193/951015
zertifiziert nach EN 1090-2

Wir sind für unsere Kunden aus Industrie, Architekten, Gewerbe, Kommunen und Privat ein zuverlässiger Partner im Stahl- und Metallbau.

Unsere Schwerpunkte:
Anlagenbau, Stahlbaukonstruktionen, Metallbauarbeiten, Bauschlosserarbeiten, Stahlbehälter, Geländersysteme, sowie individuelle Balkonbauten



Logistik UG (haftungsbeschränkt) & Co.KG
Felix-Wankel-Str.6 • 74632 Neuenstein
Tel. 07942 944987 • Fax 07942 944989

BAU AUS STAT TUNG Pflüger

Brunnenstr. 27
73235 Weilheim/Teck
Telefon (0 70 23) 7 22 78
www.bau-pflueger.de

- Insektenschutz
- Pollenschutz
- Sonnenschutz
- Sonneseigel
- Großschirme
- Renovierung-Dachfenster
- Fenster
- Haustüren
- Rolläden



Lattoflex Initiative
rückenschmerzfreies
Schorndorf

www.rueckenschmerzfreies-schorndorf.de



BMS
Blech- & Metalltechnik

Benzstr. 7
72649 Wolfschlugen
Telefon 07022 - 97 79-0

Maschinenverkleidungen
Blech- und Stahlkonstruktionen
Sondermaschinenbau
Mechanische CNC-Fertigung
XXL Pulverbeschichtung 3 x 3 x 8m

www.bm-schreiber.de



Lösungen für Büros, Daten- und Serverräume und Schaltwarten
Mit größtmöglicher Flexibilität für Klimatisierung und Installation

SWI Installationsboden GmbH
Mühlstrasse 86
73547 Lorch-Waldhausen
Tel. 07172 / 92 72 9 - 0
Fax 07172 / 92 72 9 - 29
www.swi-doppelboden.de

Sie wollen rundum abgesichert sein?

Richtig vorsorgen ist gar nicht so schwer. Vorausgesetzt, Sie nehmen sich die Zeit und werden gut beraten. Lassen Sie uns Ihre Fragen doch ausführlich und in aller Ruhe besprechen.

Vermittlung durch:
Werner Oswald
Allianz Generalvertretung
Marktgasse 5
D-71332 Waiblingen
Tel. 0 71 51.95 85 50
Fax 0 71 51.9 58 55 55

Hoffentlich Allianz.




KLAUS MÄDER
STEUERBERATER
ALEXANDER MÄDER
STEUERBERATER • RECHTSANWALT

Engweg 16 • 74676 Niedernhall
Telefon: (0 79 40) 84 31
Telefax: (0 79 40) 61 02
E-Mail: info@steuerberater-maeder.de
Internet: www.steuerberater-maeder.de



DER PARTNER FÜR MECHANISCHE BAUTEILE UND KOMPONENTEN

Buro
Präzisionsdrehteile GmbH
Frohnacker 13
D-79297 Winden / Deutschland
FON +49(0)7682 9081-18
FAX +49(0)7682 9081-20
www.buro-winden.de

B U R O

Kloster Wiblingen
Bibliothekssaal - Museum im Konventbau

Kommen. Staunen. Erleben.

Informationen:
Kloster Wiblingen
Schlossstraße 38, 89079 Ulm
Telefon 0731 5028975

Öffnungszeiten:
Di - So und an Feiertagen 10-17 Uhr



Ihr Partner wenns ums Bauen geht



Zuberemoosstrasse 87, 78733 Aichhalden
Tel: 07444/9534-0 - Fax: 07444/9534-29

Robert-Bosch-Strasse 18, 78658 Zimmern o.R.
Tel: 0741/34861-0 - Fax: 0741/34861-29

Untere Zinne 2-3, 77709 Wolfach
Tel: 07834/86456-0 - Fax: 07834/86456-29

www.seeger-baustoffe.de info@seeger-baustoffe.de

Manuel Hess



Maurermeister Alte Wimsheimer Straße 4
75233 Tiefenbronn
Tel. 07234 - 28 74 58 Fax 07234 - 94 76 48
www.manuel-hess.de post@manuel-hess.de

Außenmöbel für Parks

Form trifft Funktion

Parkbänke aus Metall und Holz: Mit Know-how, hochwertigem Design, solide und dauerhaft haltbar. +
Das sind Parkbänke vom Spezialisten.



METDRA Metall- und Drahtwarenfabrik GmbH
Nehmen Sie Platz.
Dieselstraße 9 | D - 71229 Leonberg | Tel: +49 7152 / 97930 - 0
www.metdra.de | info@metdra.de | Fax: +49 7152 / 97930 - 10

if_group

IF - Ingenieure für Flächentragwerke GmbH
Am Dachsberg 3
78479 Reichenau-Waldsiedlung

Telefon: 0049 (0) 7531 927080
Telefon: 0049 (0) 7531 927090
Fax: 0049 (0) 7531 927081
www.if-group.de | if-group@t-online.de

RETTUNGS- DIENST



EIN DAUERBRENNER DER STIFTUNGSARBEIT



Die Björn Steiger Stiftung setzt sich seit jeher dafür ein, die **Notfallversorgung** zu verbessern. Dies stand als Forderung am Beginn ihrer Arbeit.



Der Rettungsdienst in Deutschland ist an seinen Grenzen angelangt. Steigende Einsatzzahlen bei wachsendem Personalmangel, teils alarmierend schlechte Notfallversorgung in einigen Regionen sowie Patienten ohne Lotsen im Gesundheitssystem sind nur einige Beispiele. Ein zentrales Problem: Bundesweit gibt es keine einheitlichen Vorgaben, was Aus- und Fortbildung, strukturierte Notrufabfragen sowie Datenerfassung und -auswertung be-

trifft. Deshalb klaffen zwischen einzelnen Bundesländern und sogar zwischen einzelnen Regionen große Qualitätslücken. Auch ist die hausärztliche Versorgung nicht ausreichend sichergestellt. Für die Stiftung ist das nicht hinnehmbar. Sie sucht daher das Gespräch mit Behörden und Organisationen, darunter beispielsweise mit dem GKV Spitzenverband Bund der Krankenkassen, sowie den Krankenkassen auf Bundeslandebene, dem Bundesministerium für

Gesundheit, den zuständigen Ländervertretern für den Rettungsdienst, Rettungsdienstdienstleistern, Vertretern der Leitstellen, Verbraucherschützern, Patientenvertretern und weiteren Organisationen und Institutionen.

2019 richtete die Stiftung den ersten Kongress „Wege zum Rettungsdienst der Zukunft“ in Berlin aus. Für die fachliche Vorarbeit sorgte das seit 2017 tagende, bundesweite „Forum Rettungsdienst“. Das von der Stiftung ins Leben gerufene Gremium setzt auf Austausch von Experten (national und international) verschiedener Fachbereiche: Rettungsdienst, Medizin, Wissenschaft, Kostenträger, Verwaltung – alles mit dem Ziel, erfolgreiche Leuchtturmprojekte bekannt zu machen und die Notfallversorgung europäischen Standards anzupassen. Aus diesem Grund findet am 28. und 29. Juni 2023 der dritte Rettungsdienstkongress der Björn Steiger Stiftung in Würzburg statt.



Weitere Informationen unter:
[www.steiger-stiftung.de/download/documents/
Studie_Notfallversorgung_Rettungsdienst_in_Deutschland.pdf](http://www.steiger-stiftung.de/download/documents/Studie_Notfallversorgung_Rettungsdienst_in_Deutschland.pdf)

„BÜNDNIS PRO RETTUNGSDIENST“: DEM RETTUNGSDIENST EINE STIMME GEBEN



Da eine Reform der Notdienststrukturen überfällig ist, wollen Institutionen und Verbände aus dem Rettungsdienst die ungelösten strukturellen Probleme nun gemeinschaftlich angehen und gegenüber Politik und Öffentlichkeit künftig mit einer Stimme sprechen. Am 27. Oktober 2022 wurde in Frankfurt am Main dazu das „Bündnis pro Rettungsdienst“ ins Leben gerufen. Mit dabei neben der Björn Steiger Stiftung: Die Deutsche Gesellschaft für Rettungswissenschaften (DGRe), die Arbeitsrechtliche Kommission des Deutschen Caritasverbandes (ak.mas) und der Deutsche Berufsverband Rettungsdienst (DBRD). Dem Bündnis gehören ebenfalls die Deutsche Feuerwehr Gewerkschaft (DFeuG) und die Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands e.V. (BAND) an sowie der Bundesverband der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst Deutschland e.V. (Bundesverband ÄLRD) und der Fachverband Leitstellen e.V. Zu den Schlüsselthemen der Agenda zählen eine bessere Steuerung der Patientenströme und Digitalisierung. *

BABY-NOTARZT- WAGEN ‚FELIX‘



GROSSER RETTER FÜR KLEINE PATIENTEN

Für den sicheren und schonenden Transport von kranken Säuglingen und Frühchen ist seit 2012 der **Baby-Notarztwagen ‚Felix‘** unterwegs.

Wenn es ein Baby besonders eilig hat und zu früh auf die Welt kommt, benötigt es eine intensive medizinische Versorgung. Frühgeborene sollen, sofern möglich, nicht transportiert werden. Jedoch zeigt der Blick in den medizinischen Alltag, dass viele Frühgeborene und kranke Säuglinge an ihrem Geburtsort nicht ausreichend versorgt werden können und deshalb zum Beispiel in ein Perinatalzentrum gebracht werden müssen – eine Spezialklinik für Frühgeburten.

Ein möglichst ruhiger und erschütterungsfreier Transport mit einer speziellen medizinisch-technischen Versorgung kann dabei lebensentscheidend sein. Vor allem für solche Verlegungsfahrten ist unser Baby-Notarztwagen ‚Felix‘ vorgesehen – ein Spezialfahrzeug für den optimalen Transport und die Rettung von kranken Neu- und Frühgeborenen.

WOHLBEHÜTET ANS ZIEL

Anfang der 1970er hatte die Bundesre-

publik Deutschland die höchste Säuglingssterblichkeit aller westlichen Industriestaaten. Ursächlich dafür war unter anderem, dass Entbindungen oft in Krankenhäusern ohne spezielle Kinderabteilungen stattfanden. Für eine optimale medizinische Versorgung mussten kranke Säuglinge und Frühchen nach der Geburt in Spezialkliniken verlegt werden. Wegen fehlender geeigneter Transportmöglichkeiten war dies mit besonderen Risiken verbunden. Des-

halb wurde 1973 von der Björn Steiger Stiftung ein Fahrzeug speziell für diese Fahrten konzipiert, das 1974 in Stuttgart seinen Dienst aufnahm. Bereits im ersten Jahr sank die Säuglingssterblichkeit im Großraum Stuttgart um 70 Prozent, weil es mit dem ‚Baby-Notarztwagen‘ für Frühgeborene nun Möglichkeiten für einen medizinisch sicheren Transport gab.

QUERTRANSPORT AM SICHERSTEN

Schon beim ersten Baby-Notarztwagen war die technische Ausstattung an die speziellen Bedürfnisse der kleinen Patienten angepasst. So wurde der Transportinkubator, ein mobiler Brutkasten, von Anfang an quer zur Fahrtrichtung eingebaut, da die Beschleunigungskräfte bei längs im Wagen eingebauten Transportinkubatoren am stärksten auf die kleinen Patienten wirken. Quer zur Fahrtrichtung fahren die Neugeborenen deshalb wesentlich sicherer.

‚FELIX‘ WIRD GEBOREN

Seit 1973 wurde der Baby-Notarzt-

wagen in mehreren Fahrzeuggenerationen technisch wiederholt weiterentwickelt. 2009 entschied die Stiftung, das Fahrzeug und den Transportinkubator-Arbeitsplatz vollständig neu zu entwickeln. Nach 30 Monaten Entwicklungszeit, knapp 20.000 Ingenieurstunden, rund 10.000 Testkilometern, Crash-Tests und über fünf Millionen Euro Entwicklungskosten entstand die fünfte Generation des Baby-Notarztwagens ‚Felix‘, der beste mobile Intensivarbeitsplatz für Neugeborene. ‚Felix‘ enthält alles, was ein Neu- oder Frühgeborenes auf dem Weg in die Klinik braucht – mit einer Betreuungsqualität auf Klinikniveau während der Fahrt.

‚FELIX‘ IM EINSATZ

Seit nunmehr zehn Jahren sind die ‚Felix‘-Fahrzeuge erfolgreich für maximal schonende Transporte im Einsatz. Viele Eltern haben sehr gute Erfahrungen mit ‚Felix‘ gemacht. Ihre Zufriedenheit ist für die Stiftung die entscheidende Mo-

ivation, das Projekt Felix fortzuführen. Bedarf für weitere Fahrzeuge ist prinzipiell vorhanden, auch wenn eine Frühgeburt heute immer häufiger schon während der Schwangerschaft absehbar und damit planbarer wird. Die Frühgeborenen-Rate von durchschnittlich mehr als acht Prozent ist noch immer eine der höchsten in ganz Europa. Zugleich sinkt die Anzahl der Perinatal-Zentren, die Fahrwege für heimatnahe Verlegungen werden länger. Wo erforderlich und gewünscht, wird die Björn Steiger Stiftung zusätzliche mit Spendenmitteln finanzierte Fahrzeuge in Dienst stellen, so wie den jüngsten ‚Felix 22‘, der noch in 2022 in Jena an den Start geht.

Da inzwischen immer mehr Rettungsfahrzeuge für den Transport mobiler Inkubatoren ausgestattet werden, werden wir künftig Kliniken verstärkt bei der Ausrüstung mit universell einsetzbaren Transportinkubatoren unterstützen, die sowohl zu Lande in diversen Fahrzeugtypen als auch im Luft-Transport verwendet werden können.

DIE AUSSTATTUNG DES ‚FELIX‘-BABY-NOTARZTWAGENS

Um einen möglichst erschütterungsarmen Transport zu gewährleisten, ist das Fahrzeug mit einer speziellen Luftfederung ausgestattet und mit einer besonderen Geräuschdämmung für den Innenraum versehen. Zusätzlich ist

der Tragetisch, auf dem der Transportinkubator inklusive des Untergestells fixiert wird, vollständig gefedert und gedämpft. Die gesamte Trageeinrichtung mit Inkubator ist quer zur Fahrtrichtung in der Mitte zwischen beiden

Achsen eingebaut, da an dieser Position im Fahrzeug die geringsten physikalischen Kräfte auf die Patienten einwirken. Die Neugeborenen werden so ‚wie auf Wolken gebettet‘ transportiert. Die ‚Felix‘-Baby-Notarztwagen der Björn Steiger Stiftung sind mit medizintechnischen Geräten für alle Anforderungen ausgestattet. Besonders wichtig ist dabei die optimale Ausstattung des Transportinkubators für die Säuglingsverlegung. Zum Einsatz kommen High-Tech-Transportinkubatoren der Firma Saegeling, die sich durch umfangreiche Ausstattungsmöglichkeiten auszeichnen. Sie bieten höchste Sicherheit und eine bestmögliche medizinische Betreuung und Überwachung von kranken Säuglingen und Frühchen. *



HERZSICHER



WENN JEDE MINUTE ZÄHLT



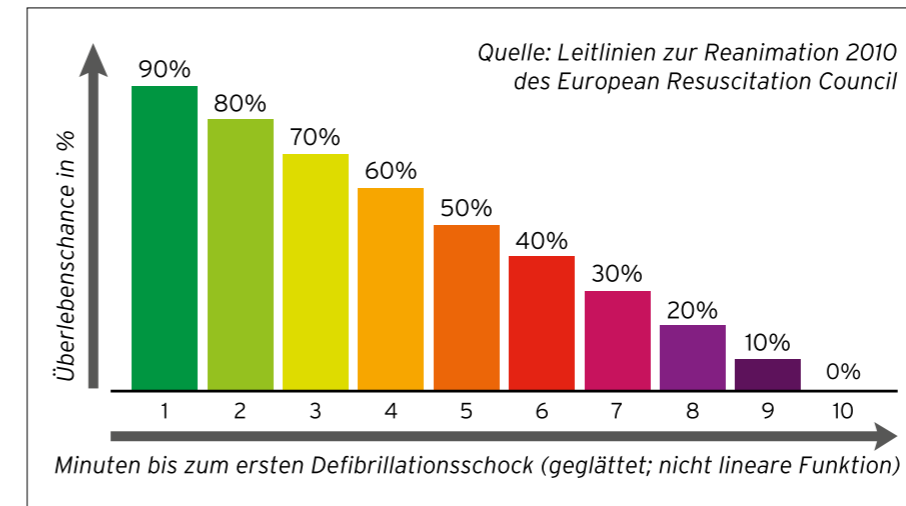
Im Rahmen der Initiative ‚Kampf dem Herztod‘ setzt sich die Björn Steiger Stiftung seit 2013 mit dem Projekt ‚Herzsicher‘ für die Breitenausbildung der Bevölkerung in Wiederbelebung und für Laien-Defibrillatoren an öffentlichen Orten ein.

Eine beunruhigende, aber weithin unbekanntes Zahl: Etwa 100.000 Menschen versterben jedes Jahr in ganz Deutschland an einem unvermittelten Herz-Kreislauf-Stillstand. In vielen Fällen sterben die Betroffenen, weil ihnen nicht oder nicht rechtzeitig geholfen wird. Schnelle Hilfe in den ersten Minuten durch Ersthelfer vor Ort kann Leben retten, wenn sofort mit einer Herzdruckmassage begonnen

und ein AED-Gerät eingesetzt wird (AED: Automatisierter Externer Defibrillator), bevor ein Notarzt oder der Rettungsdienst eintreffen. Rettungskräfte sind in aller Regel nicht rechtzeitig bei den Betroffenen, da Rettungsdienste meistens deutlich länger als fünf Minuten brauchen, um am Ort des Geschehens einzutreffen. In dieser Zeitspanne jedoch kann es bereits zu irreparablen gesundheitlichen

Schäden kommen. Schätzungsweise 10.000 Menschenleben pro Jahr könnten gerettet werden, wenn jeder wüsste, was bei einem Herznotfall zu tun ist. Wichtige Schritte zu einem herzsichereren Deutschland sind zum einen die Breitenausbildung der Bevölkerung in der Wiederbelebung und zum anderen schnell und öffentlich gut zugängliche Laien-Defibrillatoren.

LAIEN-DEFIBRILLATOREN FÜR DEUTSCHLAND



Ein herzsicheres Deutschland – dieses Ziel hatte sich die Stiftung bereits 2001 gesetzt. Damals hatte sie im Rahmen ihrer Initiative ‚Kampf dem Herztod‘ jeder Stadt und jedem Landkreis ein AED-Gerät zur Verfügung gestellt. Seit der Zulassung von Laien-AED-Geräten in Deutschland im Jahr 2001 hat die Stiftung rund 29.500 Laien-Defibrillatoren mit stiftungseigenen Projekten in Umlauf gebracht. Zugleich betreut sie etwa weitere 14.500 Geräte, die von anderen Organisationen übernommen wurden. Dennoch: An vielen beleb-

ten Plätzen und in vielen öffentlichen Einrichtungen sind noch immer keine Laien-Defibrillatoren vorhanden. Mit dem 2013 ins Leben gerufenen Projekt ‚Herzsicher‘ brachte die Stiftung ihr Engagement weiter voran: Das Projekt zur gezielten Massenverbreitung von Laien-Defibrillatoren in Städten, Landkreisen und Gemeinden in Verbindung mit Schulungen der breiten Bevölkerung in der Wiederbelebung ist in verschiedenen Regionen sehr erfolgreich. Die Schulungen bietet die Stiftung in Zusammenarbeit mit Partnern vor

Ort an. Denn was nützen AED-Geräte, wenn sie im Notfall nicht zum Einsatz kommen? Nach und nach soll die Bevölkerung daher durch öffentliche und kostenfreie Schulungen fit gemacht werden in Sachen Wiederbelebung und so Hemmungen vor dem Thema Erste Hilfe verlieren. In den Kursen üben die Teilnehmer das richtige Verhalten im Notfall: vom Auffinden einer bewusstlosen Person bis zum Eintreffen der Rettungskräfte. Schwerpunkt der Schulungen ist die Wiederbelebung und der Einsatz eines Laien-Defibrillators. Das Ziel besteht darin, dass in ganz Deutschland jeweils ein AED-Gerät pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner verfügbar ist und unser Land damit flächendeckend herzsicher gemacht wird. Laien-Defibrillatoren müssen so selbstverständlich werden wie Feuerlöscher. Dafür setzt sich die Stiftung tagtäglich ein.

Die AED-Schulungen werden in Zusammenarbeit mit den örtlichen Hilfsorganisationen durchgeführt. Die Kosten dafür übernimmt die Björn Steiger Stiftung.

IMMER MEHR ‚HERZSICHER‘-REGIONEN

Mittlerweile sind viele weitere Landkreise, Städte und Gemeinden dabei: Aktuell sind 25 ‚Herzsicher‘-Regionen zu verzeichnen – und die Nachfrage zur Teilnahme am ‚Herzsicher‘-Projekt ist ungebrochen groß. Insgesamt rund 1.500 Defi-Standorte konnten seit dem Start im Jahr 2016 bereits realisiert werden – das sind im Schnitt etwa vier neue mobile Lebensretter pro Woche. Allein in diesem Jahr sind bis Ende November circa 330 neue Standorte hinzugekommen und trotz Corona-Pause konnten 130 öffentliche Schulungster-

mine mit insgesamt mehr als 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern absolviert werden. Zusätzlich fanden in den Projekten ‚Retten macht Schule‘ sowie ‚Helden. Retten. Leben.‘ weitere 53 bzw. 54 Schulungen statt. Die Zahl der Schulungen dürfte im kommenden Jahr sprunghaft anwachsen, wenn unsere neuen ‚Herzsicher im Verein‘-Kooperationspartner – Deutsche Herzziftung, Fußballverband Rheinland, Sportbund Rheinhessen, Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung und der Sparkassenverband Arnsberg-Sundern – mit unserer

Stiftung in ihren Vereinen die Wiederbelebungsschulungen starten.

Auf ein zunehmendes Interesse stößt unser ‚Herzsicher‘-Projekt auch bei Supermarktketten wie etwa Edeka, Kaufland, Rewe und Globus, die ihren Kundinnen und Kunden ein sicheres Einkaufserlebnis ermöglichen möchten. Hier konnten wir in 2022 in 40 neuen Filialen AED-Geräte installieren – ein Zuwachs von acht Defi-Standorten gegenüber dem Jahr 2021 mit 32 neuen Märkten.

Im Fokus: Herzsicherer Landkreis Schwäbisch Hall

AUF DIESE DEFIS KÖNNEN SIE VERTRAUEN



Vor über einem Jahr fand am Gerabronner Rathaus die erste AED-Übergabe im Landkreis statt. V. l.: Bürgermeister Christian Mauch, Anil Kübel, erste Landesbeamtin im Landkreis Schwäbisch Hall, Johanna Ziegler, Projektmanagerin Björn Steiger Stiftung, und Rainer Bucher, Björn Steiger Stiftung.

Wer im Landkreis Schwäbisch Hall Zeuge eines Herz-Kreislauf-Stillstands wird, kann mittlerweile auf über 80 öffentlich zugängliche Laien-Defibrillatoren zugreifen und mit ihrer Hilfe Leben retten. Denn seit über einem Jahr stellt die Björn Steiger Stiftung diese

Geräte zur Verfügung – in Kooperation mit den Landkreis- und den jeweiligen Gemeindeverwaltungen sowie mit der Unterstützung dort ansässiger Unternehmen und Organisationen. Unser Dank gilt der Leonhard Weiss GmbH & Co. KG, der OPTIMA

packaging group GmbH, der inl-soft innovative netzwerk lösungen GmbH, der SiwalTec GmbH, der Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim und den vielen anderen großzügigen Sponsoren aus der Region, ohne die das Projekt nicht möglich gewesen wäre.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN:

- Projektstart im Oktober 2021
- Von den 30 Städten und Gemeinden des Landkreises machen 22 mit.
- 81 AEDs im Landkreis bereits verfügbar, 196 sind geplant (ca. 196.000 Einwohner, 1AED pro 1.000 Einwohner)
- 2022 haben 22 Schulungen für die Öffentlichkeit stattgefunden, durchgeführt vom Kooperationspartner DRK Kreisverband Schwäbisch Hall - Crailsheim.
- 6 Schulen im Landkreis nehmen am Projekt ‚Retten macht Schule‘ teil. Jede Schule erhält ein Set von 15 Übungspuppen, einen Trainings-AED, einen ‚scharfen‘ AED fürs Foyer und eine intensive Lehrerschulung.
- 8 Unternehmen haben bereits am Projekt ‚Helden. Retten. Leben.‘ teilgenommen und erhielten eine Kurzschulung in Sachen Wiederbelebung unter Einsatz eines Defis für ihre Mitarbeiter, darunter z.B. die Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim, die Otterbach Wohnbau GmbH und die AFS Airfilter Systeme GmbH. Insgesamt konnten auf diese Weise rund 120 Personen in Wiederbelebung geschult werden.

RETTEN MACHT SCHULE

In jedem steckt ein Lebensretter

Jugendliche werden mit der Initiative ‚Retten macht Schule‘ der Björn Steiger Stiftung zu Lebensrettern. Laut einer Studie der Uniklinik Rostock sind junge Menschen ab der 7. Klasse fähig, Erwachsene bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand wiederzubeleben. Für die Stiftung ein guter Grund, ‚Retten macht Schule‘ an weiterführende Schulen zu bringen. Das Konzept: Zuerst werden die Lehrkräfte in der Wiederbelebung geschult. Danach sind diese in der Lage, ihre Schüler:innen



nen zu schulen. Die Stiftung versorgt sie mit Übungspuppen, einem Handbuch, Schulungsfilmen und einem Übungs-Defibrillator. ‚Retten macht Schule‘ ist für teilnehmende Schulen kostenfrei und wirkt nachhaltig, denn die Schulen bieten den Unterricht in Wiederbelebung für ihre Schüler:innen mehrere Jahre lang an. Darüber hinaus erhält jede teilnehmende Schule einen Laien-Defibrillator.

Geplant wurde ‚Retten macht Schule‘ seit 2007. 2009 fiel der Startschuss in Berlin: 81 Schulen nahmen am Pilotprojekt teil. Das Projekt begann dann auch in anderen Ländern, so in Mecklenburg-Vorpommern, Baden-Württemberg, Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz.

‚Retten macht Schule‘ konnte im Juni 2014 einen großen Erfolg verbuchen: Der Schulausschuss der Kultusministerkonferenz der Länder empfahl, Wiederbelebungskurse ab der 7. Klasse fest in die Lehrpläne aufzunehmen. Die Björn Steiger Stiftung hat maßgeblich zu dieser Entscheidung beigetragen. Deutschlandweit sind mehr als 290.000 Schüler:innen im Projekt zu Lebensrettern ausgebildet worden, insgesamt hat die Stiftung bereits mit 720 Schulen zusammengearbeitet – allein in diesem Jahr nahmen 53 Schulen teil.

HELDEN. RETTEN. LEBEN.

Herzsicherheit am Arbeitsplatz

Das Projekt ‚Helden. Retten. Leben.‘ wendet sich an Arbeitgeber und ihre Beschäftigten, um in Organisationen und Firmen für das Thema Herzstillstand und Wiederbelebung zu sensibilisieren. Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand entscheiden die ersten Minuten über Leben und Tod. Weil die lebenswichtigen Organe weiter mit Sauerstoff versorgt werden müssen, sind eine sofortige Herzdruckmassage und der Einsatz eines Laien-Defibrillators so wichtig. Der Rettungsdienst ist für Hilfe in diesen ersten Minuten oft nicht schnell genug vor Ort. Daher müssen anwesende Laien eingreifen. Deshalb ist Erste Hilfe auch am Arbeitsplatz lebenswichtig. Wenn eine Kollegin oder ein Kollege im benachbarten Büro, an der gegenüberliegenden Werkbank oder im Kopierraum zusammenbricht, sollte jede und jeder einen Notruf absetzen und zugleich selbst Hilfe leisten können, bis Rettungskräfte eintreffen. In kompakten Schulungen wird den Teilnehmenden

ein Einstieg in die Erste Hilfe rund um das Prinzip Prüfen-Rufen-Drücken geboten. Die Initiative ‚Helden. Retten. Leben.‘ wurde bereits im Jahr 2018 vom Chemiekonzern BASF SE gestartet. Sie wird zudem seit 2019 von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH gefördert und gehört seit 2020 zu unserer Stiftung. Wir erweitern unsere Arbeit damit um ein zielführendes Schulungsangebot von circa 60 Minuten zur Wiederbelebung durch Herzdruckmassage im beruflichen Alltag. *



„Mit der Installation von Defibrillatoren im Landkreis Schwäbisch Hall befähigen wir medizinische Laiinnen und Laien, Leben zu retten. Wir unterstützen damit die Sicherung einer schnellen Erstversorgung, womit eine Reduzierung des plötzlichen Herztods und eine bessere Überlebenschance von betroffenen Personen einhergeht. Unser besonderer Dank gilt der Björn Steiger Stiftung für die Initiierung des Projekts Herzsicher.“

Gerhard Bauer
Landrat des Landkreises Schwäbisch Hall



Mehr über dieses Projekt finden Sie auf unserer Homepage:
www.steiger-stiftung.de/initiativen/kampf-dem-herztod/herzsicher/schwaebischhall



AKUT

ERSTE HILFE FÜR DIE UKRAINE

In der Ukraine herrscht Krieg. Seit Beginn der russischen Invasion sind Millionen von Menschen aus der Ukraine geflohen. Insbesondere Kinder und Jugendliche leiden unter den belastenden und traumatischen Erfahrungen. Wir helfen ihnen mit dem **Projekt AKUT**.

Um den Betroffenen im Umgang und bei der Bewältigung dieser Notlage helfen zu können, haben die Björn Steiger Stiftung und der Initiativkreis Ruhr das zivilgesellschaftliche Projekt AKUT ins Leben gerufen. AKUT setzt sich seit Anfang Mai 2022 im Ruhrgebiet dafür ein, dass aus der Ukraine nach Deutschland geflohene Kinder

und Jugendliche die Unterstützung erhalten, die sie in den ersten Wochen nach der Flucht am dringendsten benötigen: Psychosoziale Unterstützung zur Stabilisierung in der akuten Phase des Ankommens, Begleitung bei der Neuorientierung in Deutschland und Vermittlung qualifizierter psychotherapeutischer Angebote

zur Traumabewältigung.

„Soforthilfe zu ermöglichen, war Ausgangspunkt unserer Stiftungsgründung und ist seither unser Ziel. In der aktuellen Situation ist es erforderlich und für unsere Stiftung selbstverständlich, gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen. Mit AKUT leisten

wir mit starken Kooperationspartnern einen wichtigen Beitrag zur Betreuung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine“, so Prof. Dr. Jürgen Gramke, Präsidialratsvorsitzender der Björn Steiger Stiftung.

Die RAG-Stiftung unterstützt AKUT mit einer großzügigen Förderung. Projektpartner und Förderer sind auf lokaler Ebene die Fußball-Klubs Borussia Dortmund, FC Schalke 04 und der MSV Duisburg. Sie stellen jeweils für einige Monate Räumlichkeiten und Verpflegung für die Kinder und deren Betreuer zur Verfügung. Es ist geplant, AKUT an weiteren Standorten im Ruhrgebiet anzubieten.

ZIEL DES ANGEBOTS: SCHNELLE UND UNKOMPLIZIERTE HILFE

Da es in Deutschland derzeit kein strukturiertes Angebot für kriegstraumatisierte Kinder und Jugendliche gibt, wurde mit AKUT ein spezielles Angebot entwickelt, um ihnen in der ersten akuten Phase nach der Flucht möglichst schnell und unkompliziert



„Soforthilfe zu ermöglichen, war seinerzeit Ausgangspunkt unserer Stiftungsgründung und ist seither unser Ziel.“

Prof. Dr. Jürgen Gramke
Präsidialratsvorsitzender der Björn Steiger Stiftung

eine qualifizierte Begleitung für das Einfinden an ihren neuen Wohnorten anzubieten. Es eröffnet den Kindern in der Altersgruppe von sieben bis 18 Jahren die Möglichkeit, mit erfahrenen Mentoren spielerisch eine bessere Selbstwahrnehmung zu erreichen – mit dem Ziel, ihr psychosoziales Wohlbefinden zu verbessern und den seelischen Wiederaufbau dieser Kinder zu fördern. Das AKUT-Projekt wird von qualifizierten Fachkräften aus der Pädagogik und der Psychologie ohne ei-

nen Therapieansatz durchgeführt. Die Betreuung erfolgt in Gruppen von bis zu zehn Kindern. Ein Durchgang im AKUT-Programm läuft über 14 Tage, es können jeweils bis zu 30 Kinder aufgenommen werden.

Die Erfahrungen der ersten Monate des AKUT-Programms zeigen, dass das Programm von den Kindern und Jugendlichen gut angenommen wird. Schon jetzt lassen sich bei vielen Betroffenen positive Veränderungen erkennen.



UNSER ENGAGEMENT IN CHELM

Das AKUT-Projekt folgt auf einen vorgegangenen erfolgreichen Einsatz der Björn Steiger Stiftung an der polnischen Staatsgrenze zur Ukraine, wo in Zusammenarbeit mit Rotary Deutschland am Standort Chelm, dem Eisenbahngrenzübergang nach Polen, in der frühen Phase des Krieges intensive medizinische Unterstützung geleistet worden ist.

Vom 18. März bis Mitte April versorgten Ärzte in unserem Auftrag in einer mobilen Unfall-Hilfsstelle der Veritas Ambulanz sowie in einem ehemaligen Supermarkt vor Ort Tausende Flücht-

linge, meist Frauen mit Kindern, bei Unterkühlung, Kreislaufproblemen, psychischen Ausnahmezuständen oder sonstigen medizinischen Notfällen. In einer gemeinsamen Aktion mit dem Gospel Forum e.V. Stuttgart konnten außerdem 18 ukrainische Kinder in verschiedene Krankenhäuser im Bodenseeraum gebracht werden. *



NOTRUF



NOTRUFSAULEN - LEBENSRETTER AM BADESEE



Jedes Jahr kommen in deutschen Gewässern mehrere hundert Menschen durch Ertrinken ums Leben. Für schnelle Hilfe per Knopfdruck sorgen neue Notrufsäulen an **Binnen- und Küstengewässern.**

Notruf-Rettungssäulen an Badeseen und Küstengewässern sind auch in Zeiten des Mobilfunks für die Sicherheit von großer Bedeutung. In einem Notfall zählt jede Sekunde. Oft haben Badegäste und Ersthelfer am See oder am Strand für einen Notruf aber kein Handy parat – und nicht überall ist der Netzempfang sicher. Zudem wissen insbesondere Touristen wegen fehlender Ortskenntnisse häufig nicht, wo sie

sich gerade befinden und wo die Rettungskräfte genau eintreffen müssen. Die Björn Steiger Stiftung und die Deutsche Lebens-Rettung-Gesellschaft (DLRG) haben daher 2019 ein neues Projekt gestartet: An Stränden, Badeseen und Taucheinstiegen werden Notrufsäulen installiert und können im Notfall Leben retten. Wird eine kritische Situation erkannt, kann mit den von der Björn Steiger Stiftung ent-

wickelten Notrufsäulen im Ernstfall schnell Hilfe gerufen werden. Die Alarmierung funktioniert mit den Notrufsäulen schneller als mit dem Handy. Die modernen Säulen sind gut sichtbar und nah am Wasser zu finden und funktionieren im Prinzip ähnlich wie die Notrufsäulen an Fernstraßen: Per Knopfdruck kann man direkt die örtliche Rettungsleitstelle erreichen, der Standort ist den Leitstellen bekannt –

auch wenn es kein oder nur ganz schwaches Handynetz gibt. Die Funkanbindung ist über das LTE-Netz garantiert. Darüber hinaus sendet die Säule beim Absetzen eines Notrufs ein Leuchtsignal aus. Dies hilft den Rettungskräften zusätzlich, schnell zum Notfallort zu finden. Betrieben werden die Säulen mit Solarenergie.

Im Inneren einer Notrufsäule ist bei Bedarf außerdem Platz für einen Restube-Schwimmkörper. Die gelbe Boje von Restube automatic ist kompakt in

einer kleinen Tasche in etwa der Größe eines Handys verstaut. Kommt die Tasche mit Wasser in Kontakt, bläst sich das System binnen Sekunden mittels CO₂ Patrone selbst auf. Die verunfallte Person kann sich über die Boje lehnen

und so die Atemwege über Wasser halten. Ist die Situation einmal entschärft, kommt man häufig mit der nötigen Ruhe auch wieder selbst zurück an Land. Oder man kann abwarten, bis weitere Hilfe kommt.



Städte und Gemeinden können sich für die Aufstellung von Notrufsäulen an ihren Badeseen vor Ort bewerben. Das Verfahren ist einfach, mehr Informationen mit der Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und eine Übersicht über die aktuellen Standorte gibt es auf der Website der Björn Steiger Stiftung: www.steiger-stiftung.de/initiativen/notruf/badesees

TECHNISCH HOCHWERTIG, OPTISCH ÜBERARBEITET

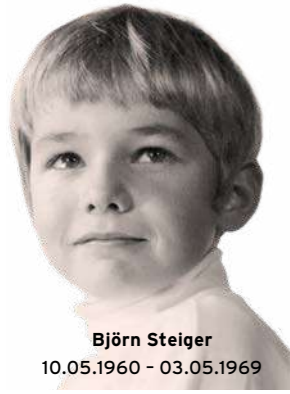
Mit den von der Björn Steiger Stiftung neu entwickelten Notrufsäulen kann im Ernstfall schnell Hilfe gerufen werden. Für die neuen Standorte wurden die

Notrufsäulen optisch überarbeitet. Sie sind rot und weiß gehalten und stechen farblich hervor. Zudem verfügt das Notrufsystem über modernste Technik und ist annähernd wartungsfrei. Betrieben werden die Säulen über Solarenergie, auf Erdkabel kann verzichtet werden. Die Sprachqualität ist sehr gut, Funkanbindung ist über das LTE-Netz garantiert. Ein Knopfdruck genügt, um eine Verbindung zur Rettungsleitstelle aufzubauen. Bereits beim Absetzen eines Notrufs wird der genaue Standort lokalisiert und an die Einsatzkräfte übermittelt. Um die Funktionssicherheit der Notrufsäulen an Standorten zu erhöhen, an denen die Besonnung aufgrund der Bebauung oder Vegetation nicht optimal ist, verfügen die Säulen der neuesten Generation über ein größeres Solarpanel. Darüber hinaus wurden durch Optimierungen der Gehäuse weitere Maßnahmen ergriffen, um Vandalismusschäden abzuwenden. Die Verbesserungen folgen auf Erfahrungen der Stiftung mit nunmehr rund 320 Säulen im Realbetrieb. Ob im Sommer beim Badebetrieb oder im Winter beim Schlittschuhlaufen, dieses moderne Notrufsystem garantiert eine deutliche Verkürzung der Alarmierungszeit.*



LEBENSRETTER AM STRASSEN RAND

Die Notruftelefone am Straßenrand waren vor mehr als 50 Jahren eines der ersten Projekte der Björn Steiger Stiftung - und sie sind nach wie vor neben der Straße zu finden, um im Ernstfall für schnelle Hilfe zu sorgen. In der Spitze hat die Stiftung 35.000 Kilometer Straße mit mehr als 7.500 Notrufsäulen versorgt. Aktuell betreibt die Björn Steiger Stiftung noch 360 Notruftelefone an Landes- und Bundesstraßen in Baden-Württemberg, weil der Siegeszug des Handys die Notruflandschaft verändert hat. Doch gerade dort, wo Funklöcher auftreten und kein Handy für einen Notruf genutzt werden kann, sind die altbekannten Notruftelefone wichtig. Von diesen werden viele finanziell durch Landkreispatenschaften gesichert. Darüber hinaus betreut die Stiftung bundesweit noch einige Notrufsäulen an Autobahnbaustellen und Risikoschwerpunkten. Die Funknotruftelefone wurden vom alten GSM-Mobilfunkstandard auf den neueren LTE-Standard umgestellt. Damit können mehr Mobilfunkdaten übertragen werden, sodass unter anderem eine bessere Sprachqualität erreicht wird. Schritt für Schritt werden die alten Funkmelder mit einer neuen Hard- und Software versorgt, oder, wo erforderlich, durch neue Notruftelefone mit neuer Technik ersetzt. Für den Notrufenden ändert sich durch diese technischen Neuerungen im Inneren der Apparate nichts: Der Notruf kann wie bisher abgesetzt werden.



MEILENSTEINE DER BJÖRN STEIGER STIFTUNG

Weil man sein Leben nicht retten konnte,
gibt es die **Björn Steiger Stiftung**.

1969



Die **Gründung** der Rettungsdienst Stiftung Björn Steiger e.V. erfolgt zwei Monate nach Björns Tod durch das Ehepaar Steiger mit ein paar Freunden.

1971



Die Stiftung übergibt jedem Bundesland einen **Rettungswagen** mit voller medizinischer Ausrüstung – die Geburtsstunde des heutigen modernen Rettungsdienstes in der Bundesrepublik.

1972



Flächendeckende Finanzierung der Luftrettung ist für die Bundesregierung nicht machbar. Deshalb sorgen wir für den Aufbau und die Finanzierung der ersten zivilen Luftrettungsorganisation in Deutschland: der **Deutschen Rettungsflugwacht** (DRF).

1973



Die Stiftung erhebt eine vollständige, eigenfinanzierte und wissenschaftliche Personal- und Materialberechnung für einen finanziertem Rettungsdienst. Sie wird zum Muster für eine bundesweite Notfallhilfe.

1971



Wir beginnen mit dem Aufbau von Notruftelefonen an insgesamt 35.000 Kilometer Bundes- und Landstraßen. Außerdem erreichen wir, dass bereits abgebaute Autobahnmeldeanlagen als Notrufsysteme wieder aufgebaut und alle künftigen Autobahnen mit solchen ausgestattet werden.

1972



Die Familie Steiger verpfändet ihr privates Wohnhaus, um den Rettungshubschrauber Christoph 2 zu finanzieren. Damit **sichert** sie derzeit die **staatliche Luftrettung**.

1973



Wir finanzieren die erste flächendeckende Einführung der **Notrufnummer 110/112** in Nord-Württemberg. Durch eine Klage erwirken wir die bundesweite Einführung.

1974



Wir entwickeln und finanzieren den ersten Transportwagen für Neugeborene – den **Baby-Notarztwagen**.

1979



Damit der Notarzt bei einem Notfall schneller vor Ort ist, entwickeln und finanzieren wir das **Notarzt-Einsatz-Fahrzeug (NEF)**.

2001



Wir starten die Initiative „**Kampf dem Herztod**“. Durch Massenverbreitung und den Einsatz von Laien-Defibrillatoren (AED) werden schon im ersten Jahr 184 Menschenleben von den jährlich rund 100.000 Opfern gerettet!

2007



Mit der Initiative ‚**Retten macht Schule**‘ sollen alle Schüler ab der siebten Klasse Wiederbelebensmaßnahmen erlernen. Hierfür stellen wir den Schulen Übungspuppen und Lehrmaterialien kostenlos zur Verfügung.

2013



Wir starten die Initiative ‚**Herzsicher**‘. Bundesweit werden ganze Regionen, aber auch einzelne hoch frequentierte Orte mit öffentlich zugänglichen AED-Geräten ausgestattet.

2019



Wir stellen moderne **Notrufsäulen an Badeseen** und Stränden auf. Wenn es dort zum Notfall kommt, ist das Handy oft nicht greifbar. Unsere Notrufsäulen sorgen für schnelle Hilfe!

1996



Die Stiftung entwickelt das **Einsatz-Optimierungs-Steuerungssystem EOS**. Es basiert auf einer zentralen Leitstelle, mit welcher Rettungsmittel wie Hubschrauber, Ambulanzflugzeuge, Notarzt- und Rettungswagen Daten austauschen können.

2006



Wir entwickeln eine **Ortungsplattform** für Rettungsleitstellen (LifeService12), die u.a. den Standort von Mobiltelefonen im Notfall ermitteln kann.

2012



Am Ende von 30 Monaten Entwicklungszeit steht das erste ganzheitliche System für den Neugeborenenentransport: das **Baby-Notarztwagen-System ‚Felix‘**.

2018



Start der Initiative ‚**Ritter Björn**‘: Kindergarten- und Vorschulkin-der lernen spielerisch richtiges Verhalten im Notfall mit einer aufwendig und in Handarbeit hergestellten Handpuppe.

2020



Mit ‚**Helden. Retten. Leben.**‘ wird die Stiftungsarbeit um eine Initiative zur Laien-Reanimation bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand am Arbeitsplatz ergänzt. Damit gelingt Firmen und ihren Beschäftigten der einfache Einstieg in Erste Hilfe und ein betriebliches Gesundheitsmanagement.

Die Stiftung dankt allen Inserenten und Sponsoren.

**Steuerbüro
Baudermann + Kulcke**
Wiesweg 40
72119 Ammerbuch

Steuerbüro Martin Kohn
Robert-Bosch-Straße 18
78567 Konstanz

Bernhard Knöpfle
Büro für Architektur und
Baustatik
Talstraße 16
79843 Löffingen

Förderbänder Stoll GmbH
Mengener Straße 51
88630 Pfullendorf

Herrn Hans Roller
Hüttenweg 18
72218 Wildberg

Pastor Kisten
Birkenwaldstraße 25
75365 Calw-Altburg

Lutz GmbH
Bodenseeallee 5
78333 Stockach

Gasthof - Hotel Rose
Dorfbrunnenstraße 10
87466 Mittelberg

Reiseland Reisebüro GmbH
Rieselfeldallee 41
79111 Freiburg

Zimmerei Holzbau Buhl
Mittagstraße 17 A
87527 Sonthofen-Rieden

**Kientsch Industriebau
GmbH & Co. KG**
Patronatstraße 25
71282 Hemmingen

**Albert Kißling Galvanische
Werke GmbH**
Benzstraße 16
86356 Neusäß

Danninger GmbH
Hentschelring 2
85551 Kirchheim

**MHB Stumm
Bauunternehmen**
Wolfgartenstraße 72
72525 Münsingen

Geiger Chemie GmbH
Jahnstraße 46
78234 Engen

Schäuble Service GmbH
Nachtwaid 8
79206 Breisach am Rhein

AUREN OHG
Wilhelm-Maybach-Straße 11
72108 Rottenburg

Reck GmbH
Hebelstraße 21
75223 Niefern

**Josef Walser
Kiestransporte**
Oberhalden 2
88260 Argenbühl

Jochen Leidig
Ziegelhütte 10
73614 Waldenburg

**Götz Ingenieur
und Sachverständigen
GmbH**
Germanenstraße 23
72459 Albstadt-Lautlingen

Spedition Gerst GmbH
Daimlerstraße 11
75433 Maulbronn

Kreuter Stahlbau GmbH
Marktoberdorfer Straße 27
87640 Biessenhofen

**Stark
Bauunternehmen GmbH**
Bellamonters Straße 9
88436 Eberhardzell

**Helmut Lutz
Garten- & Landschaftsbau**
Hintere Gasse 31
70794 Filderstadt

**Elektrofachbetrieb
Klaus Schwaderer**
Pestalozzistraße 6/1
71576 Burgstetten-Burgstall

koehl[er]lesen
Inh. Helga Köhler
Hauptstraße 33
75365 Calw-Stammheim

**Bäckerei-Lebensmittel
Münkel**
Neue Straße 31
69427 Mudau-Schloßbau

Perrot GmbH & Co. KG
Carl-Benz-Straße 10
75305 Calw

**Grundeigentum - Verlag
GmbH**
Potsdamer Straße 143
10783 Berlin

Radio Weiland
Schloßstraße 55
88353 Kißlegg im Allgäu

**F+M E. Schwab
Flachdach- und Montage-
bau GmbH & Co. KG**
Kruppstraße 3-7
71254 Ditzingen

Zäpfler Erich
Inh. Thomas Zäpfler
Holzschwanger Weg 5-7
89250 Senden-Aufheim

**Johann Landstorfer
Immobilien OHG**
Zweibrückenstraße 8
80331 München

**Physiotherapie-Schule
Konstanz GmbH**
Bruder-Klaus-Straße 8
78467 Konstanz

**GSW Gesellschaft für
Siedlungs-
und Wohnungsbau
Baden-Württemberg mbH**
Leopoldplatz 1
72488 Sigmaringen

**Gemeindeverwaltung
Bubsheim**
Gosheimer Straße 4
78585 Bubsheim

**Campingplatz Wertacher
Hof GmbH & Co. KG**
Grüntenseestraße 12
87466 Oy-Mittelberg

**Bürgermeisteramt
Weissach im Tal**
Kirchberg 2-4
71554 Weissach im Tal

**Bauunternehmen Eugen
Weishaupt**
Inh. Markus Weishaupt
Heudorferstraße 19
88605 Meßkirch-Rohrdorf

**Alten- und Pflegeheim
Fritz**
Klingen 41
71540 Murrhardt

KÖNIG Heizöl-Transporte
Burggasse 11
75365 Calw-Stammheim

Elektro Stärk
Panoramaweg 12
88605 Meßkirch

**Werner Möck
Sachverständigen GmbH**
Mähderstraße 40
72768 Reutlingen

Graf Wohnbau GmbH
Römerweg 49
71083 Herrenberg

**Stadtverwaltung
Steinheim an der Murr**
Marktstraße 29
71711 Steinheim an der Murr

**RAUH GmbH
Tiefbohrtechnik**
Holzheimer Straße 23
73037 Göppingen

Solmey GmbH
Badstraße 14
71546 Aspach

Fahrschule Güther
Inh. Heiko Schäfer
Württembergstraße 3
72768 Reutlingen



SHP

Anwaltskanzlei

Schmitt · Hartmann · Protte & Partner

Fachanwälte für Arbeitsrecht, Familienrecht,
Sozialrecht, Miet- & Wohnungseigentumsrecht

Stuttgart, Im Zeppelin Carré, Friedrichstraße 5, 70174 Stuttgart,
Telefon 0711 – 22 41 99 00, Fax 0711 – 22 41 99 79

Esslingen, Deffnerstraße 5, 73728 Esslingen am Neckar,
Telefon 0711 – 22 41 99 10, Fax 0711 – 22 41 99 79

Schwäbisch Hall, Willy-Brandt-Allee 28, 74523 Schwäbisch Hall,
Telefon 0791 – 20 21 47 0, Fax 0791 – 20 21 47 25

www.shp-anwaltskanzlei.de; kanzlei@shp-anwaltskanzlei.de



DER PARTNER FÜR MECHANISCHE BAUTEILE UND KOMPONENTEN

**Buro
Präzisionsdrehteile GmbH**
Frohnacker 13
D-79297 Winden / Deutschland
FON +49(0)7682 9081-18
FAX +49(0)7682 9081-20
www.buro-winden.de

B U R O

GF Piping Systems

Wir bringen Ihnen sauberes Wasser

Für höchste hygienische Anforderungen bieten wir Trinkwasser-
Rohrleitungssysteme, um einen hohen Komfort sicher zu stellen.

Fragen Sie uns! www.gfps.com/de




IMPRESSUM

Björn Steiger Stiftung
Max-Eyth-Straße 7
71364 Winnenden
T +49 7195-30 55-0
E info@steiger-stiftung.de
H www.steiger-stiftung.de

Stiftung bürgerlichen Rechts
Steuer-Nr.: 90080/18094

Die Björn Steiger Stiftung ist vom
Finanzamt Waiblingen als
gemeinnützig und mildtätig anerkannt.

Präsident: Prof. Dr. Jürgen Gramke (Vorsitzender), Dr. Rüdiger Grube,
Prof. Kurt Bodewig, Sigmar Gabriel, Günther Oettinger, Prof. Klaus-Dieter Scheuere
Vorstand: Pierre-Enric Steiger (Präsident)
V. i. S. d. P.: Sabrina Seitter
Autoren: Anna Brenner, Christian Hoppe, Nicolas Basse
Gestaltung: Tina Marquardt

Fotograf:innen: Til Böcker (Cover, S. 13), Björn Steiger Stiftung (S. 5, 6, 8, 22, 23, 26, 27, 30, 31, 32, 33), stock.adobe.com: 103tnn (S. 7), EENA (S. 8), picture
allian: Carmen Jaspersen (S. 9), Mario Poepel (S. 9), IMAGO: Political-Moments (S. 12), stock.adobe.com: EKH-Pictures (S. 14), Janosch Dahmen (S. 14, 17),
IMAGO: Christian Spicker (S. 15), IMAGO: Revierfotos (S. 16), stock.adobe.com: k_rahn (S. 20), PMDesign (S. 20), fotolia (S. 21), DGR (S. 21), stock.adobe.com:
sewcream (S. 24), Thorsten Hiller (S. 26), stock.adobe.com: Виктория Котлярчук (S. 28), Peter Neumann (S. 29), Florian König (S. 29)



@steigerstiftung



@BjoernSteigerStiftung



@steigerstiftung



Werte. Menschen. Vertrauen.

Licht und Schatten liegen oft nah beieinander - Hoffnung und Verzweiflung gehen häufig Seite an Seite.

Die Björn Steiger Stiftung leistet herausragende Arbeit für die Verbesserung der Notfallhilfe. Die Bernhauser Bank unterstützt dieses wertvolle Engagement.

Als ertragsstarkes und eigenständiges Unternehmen fördern wir seit über 100 Jahren die Menschen und Vereine in der Region und stärken die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder, Kunden und Partner. Das ist Kundennähe, die keine Großbank bietet. www.bernhauser-bank.de

Bernhauser Bank eG

Bernhäuser Hauptstraße 14 , 70794 Filderstadt
Fon: 0711 70004-0, www.bernhauser-bank.de

